

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und Oesterreich: Vierteljährlich 1000 Kr.; für Deutschland die doppelte Gebühr; für Jugoslawien vierteljährlich 90 Dinar. Einzelne Nummern in Oesterreich 1000 österr. Kronen, in Jugoslawien 6 jugoslawische Kronen.

52. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19. Krausenstraße 88/89 und sämtliche Zweigstellen.

Kállay.

Der Staatsvoranschlag, den der Finanzminister in der Nationalversammlung einbrachte, wird mehr noch das Exposé zu diesem Voranschlag und seine heutigen Neußerungen einem Zeitungsberichterstatter gegenüber stellen unserer derzeitigen Schatzkanzler in ganz eigenartiger Beleuchtung dar. Er hat in seinem Exposé erklärt, daß er sich mit seinem Staatsvoranschlag nicht identifiziere. Dieser Vorgang ist ein ganz ungewöhnlicher und er konnte nicht anders gedeutet werden, als daß er den Ausgaben seiner Voranschläge für zu hoch halte, er konnte aber seine Kollegen im Kabinett in seiner Auffassung nicht befehlen. Wer zwischen den Zeilen lesen kann, der möchte aus diesem Vorgang leicht den Eindruck gewinnen, daß es zwischen dem Finanzminister und seinen Kollegen im Kabinett und im Ministerrat Titanenkämpfe um jeden einzelnen erhöhten Ausgabenposten abgesehen hat, bei denen der bedauernswerte Finanzminister mit seinen Plänen leider nicht durchbringen konnte. In dieser bedrückten Lage flüchtete er sich nur in die Öffentlichkeit und ruft diese zu Hilfe, damit er seine schlimmen Kollegen auf den rechten Weg bringe, damit diese das von ihm angegebene Beispiel befolgen und sich mit den Ausgabenposten ihrer Ressorts ebenfalls nicht identifizieren. Der Finanzminister unterbreitet den Staatsvoranschlag und sagt gleichsam der Nationalversammlung: „Macher mit dem Voranschlag, was Ihr wollt, streicht darin, soviel Ihr Lust habt, denn ich identifiziere mich mit meiner Vorlage nicht, sollten dies etwa meine Kollegen im Kabinett tun, dann umso schlimmer für sie, mich sieht dies nicht an.“ Vielleicht identifizieren sich auch die übrigen Minister nicht mit den übermäßig hohen Ausgabenposten ihres Ressorts; dann ist aber nicht zu verstehen, weshalb er die für das laufende und künftige Jahr in Aussicht genommenen Ersparnisse nicht schon früher durchgeführt oder zumindest durchzuführen versucht hat? Laut der heutigen Erklärung des Finanzministers sind seine sämtlichen Vorschläge über die Durchführung von Ersparnissen und die Erhöhung der Rentabilität der Staatsbetriebe vom jüngsten Ministerrat einstimmig genehmigt worden. Diese Eintracht im Kabinett scheint in jüngster Zeit noch nicht bestanden zu haben, sonst wäre der Finanzminister nicht genötigt gewesen, ein Budget einzubringen, mit dem er sich nicht identifizieren will. Ist nun diese Eintracht uniploschig gleichsam wie ein neues Weltwunder in Erscheinung getreten, dann können wir unsere Sorge nicht verhehlen, daß es viele Leute im Lande geben werde, die an Wunder nicht glauben, daß die Reibungen im Kabinett auch weiterhin fortbestehen, daß der Finanzminister seine widerständigen Kollegen nur vor den Richterstuhl der Öffentlichkeit zieht und daß seine Ersparnispläne trotz der Einstimmigkeit des letzten Ministerrates ein geschriebener Segen bleiben werden.

Nach offenem Eingeständnis des Finanzministers verfügt Rumpfungarn über einen Beamtenstand, mit dem ein großes Weltreich regiert werden könnte. Da wir derzeit leider weder ein großes, noch ein kleines Weltreich sind, liegt es auf der flachen Hand, daß wir einen großen Ueberfluß an Beamten haben, der abgebaut werden muß. Wir wollen uns nicht in Refriminationen ergehen und lassen die Frage unberührt, ob es nicht leichter gewesen wäre, überflüssige Beamte nicht zu ernennen, als die schon ernannten zu entlassen. Wir wollen nicht fragen, ob nicht noch in den allerjüngsten Monaten, Wochen und Tagen

überflüssige Beamte ernannt worden sind? Wenn es den Ressortministern schwer fiel, diese Ernennungen zu unterlassen, so wird es ihnen noch viel schwerer fallen, die schon ernannten aus Amt und Stelle zu bringen. Wir wollen indessen an dem ernstesten und festesten Willen des Finanzministers, den Beamtenstand innerhalb eines Jahres um volle zwanzig Prozent zu entlasten, nicht im geringsten zweifeln. Auch bei den Naturalverjüngungen müssen sich Ersparungen erzielen lassen. Nur darf sich der Finanzminister bezüglich zweier Dinge keinen Illusionen hingeben. Er beruft sich auf den Ministerratsbeschuß vom jüngsten Freitag, der alle seine Pläne genehmigte. Nicht nur Minister, sondern auch Ministerratsbeschlüsse sind vergänglich. Wer die Archive der Ministerratsbeschlüsse durchblättern könnte, würde mehr als einen Ministerratsbeschuß entdecken, der unausgeführt blieb. Auch der Freitagbeschuß des letzten Ministerrates kann durch fünfzig Beschlüsse außer Kraft gesetzt oder stillschweigend undurchgeführt gelassen werden. Von der Energie und der Tatkraft des Finanzministers hängt es mehr ab, ob er seine Pläne und Vorschläge zur Durchführung bringen kann, als von Ministerratsbeschlüssen, die wandelbar sind.

Die zweite Tatsache, mit der der Finanzminister rechnen muß, ist die, daß mit Ersparnissen am Personalstatus des Beamtenstandes allein das Gleichgewicht im Staatshaushalt nicht hergestellt werden kann. Die verabschiedeten Beamten müssen Pensionen bekommen, die Bezüge des aktiven Beamtenstandes müssen infolge der konstanten Teuerung immer und immer wieder erhöht werden. Durch die Erhöhung der Beamtenbezüge im

laufenden Jahr wird das Ersparnis, das durch die Pensionierungen erzielt werden dürfte, voraussichtlich aufgewogen werden, so daß der Staatshaushalt per 1924 sich fast auf dem Fleck befinden wird, wo der Voranschlag per 1923 stand. Nur die erhöhte Rentabilität der Staatsbetriebe und eine vernünftige, den Staatsbedürfnissen real entsprechende liberale Handelspolitik können dem Notstand, in dem sich unsere Finanzlage befindet, teilweise abhelfen. Wir sagen: teilweise, weil ja auch die Frage der Reparationen unser Wirtschaftsleben schwer bedrückt und es liegt nicht in unserer alleinigen Macht, diesen Aufwand zu befeitigen. Allein die Rentabilität unserer Staatsbetriebe auszubauen und keine einseitige, verderbliche Handelspolitik zu treiben, dies liegt in unserer Hand. Und hier ist der Punkt, wo der Finanz- und mit ihm der Handelsminister ihre Pläne, falls sie solche haben, zur Geltung bringen müßten. Der Abbau des überflüssigen Beamtenstandes ist vernünftig und gerecht, der Abbau der verderblichen Kurspolitik in unserem Wirtschaftsleben wäre vielleicht noch gerechter und vernünftiger. Finanzminister Kállay sollte zumindest den Versuch machen, die Richtung jener gerechteren und vernünftigeren Wirtschaftspolitik einzuschlagen. Wenn es ihm glücken würde, auch in diesem Punkt die Einmütigkeit im Ministerrat zu finden oder herzustellen, dann könnte er sich wirklich rühmen, den Grundstein niedergelegt zu haben, auf dem das solide Gebäude der Wiederherstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt aufgeführt werden wird. Er brauchte dann nicht wieder einen Staatsvoranschlag vorzulegen, mit dem er sich nicht identifiziert.

Reichskanzler Cuno über die Ruhraktion.

Die Bilanz der Ruhrbesetzung. — Unter dem Titel „friedliche Ingenieurentsendung“ militärische Besetzung mit fünf Divisionen und zwei Generalkommandos. — Poincaré wollte die Ruhrbesetzung unter allen Umständen. — Poincaré habe nur eines erreicht: die Geschlossenheit der deutschen Bevölkerung im Widerstand. — Deutschland will eine Verständigung der Völker. — Eine verschärfende Revision des Versailler Vertrags? — Deutschland ist bereit, als Gleichberechtigter zu verhandeln. — Es appelliert im übrigen auch jetzt nicht ans Ausland.

Der deutsche Reichskanzler Cuno hat heute im Reichstage seine mit Spannung erwartete Rede gehalten. In längerer Ausführung wies er auf die zahlreichen Vertragsbrüche und Gewalttätigkeiten der Franzosen im Ruhrgebiete hin. Unter dem Titel der Delegierung einer friedlichen Ingenieurkommission haben die Franzosen fünf Divisionen Militär mit zwei Generalkommandos in das besetzte Gebiet entsendet, wo sie wie die Herren des Landes schalten. Auf Grund statistischer Daten zog er die Bilanz der französischen Aktion im Ruhrgebiete und erklärte kategorisch, daß Poincaré sein Ziel nicht erreichen werde. Eines habe er erreicht: die Geschlossenheit der deutschen Bevölkerung im Widerstande. Deutschland, das bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gegangen, wolle verhandeln, aber seine Vorschläge wurden nicht angehört; die Ruhraktion war beschlossene Sache und kein deutscher Vorschlag hätte Poincaré von dem Einmarsch zurückgehalten. Deutschland will eine Verständigung der Völker.

Wenn die Möglichkeit zu einer offenen Aussprache als Gleichberechtigter gegeben wird, werde die Regierung diesen Weg gehen. Aber — so schloß Cuno — die Welt schweigt, trotzdem die Stunde jetzt gekommen ist. Er appelliert: auch jetzt nicht ans Ausland, er appelliert nur an das deutsche Volk, die Eintracht zu wahren.

Eine aufsehenerregende Mitteilung bringt

die „Times“ von ihrem parlamentarischen Berichterstatter; er will sie von amtlicher französischer Seite erhalten haben. Danach plant Poincaré nichts weniger, als eine Revision, in Wirklichkeit eine erhebliche Verschärfung des Versailler Vertrages. Dieser soll als unzulänglich durch ein neues diplomatisches Instrument ergänzt, wenn nicht ersetzt werden. Namentlich sollen Maßnahmen zur Regelung der Sicherheiten aufgenommen, ferner das künftige Regime des Saargebiets schon jetzt festgestellt werden. Den Verhandlungen über diese Revision des Versailler Vertrages soll Großbritannien nicht zugezogen werden, aber es werde ihm gestattet sein, sofern es dies wünscht, das Abkommen in einem späteren Zeitpunkt zu unterzeichnen. Hierzu bemerkt der Berichterstatter der Times, daß, wenn es tatsächlich zu Verhandlungen komme, der Vertrag von Versailles neu geformt und Frankreich neue Forderungen unterbreiten würde.

Sitzung des deutschen Reichstags.

Berlin, 6. März. Die Tribünen des Reichstages waren schon lange vor Beginn der Sitzung bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Auf den Straßen vor den Eingängen zum Gebäude drängte sich die Menschenmenge. Um viertel 6 Uhr betrat der Reichskanzler den Saal.

Präsident Loebe eröffnete die Sitzung und erklärte, die frühere Einberufung der Sitzung sei notwendig geworden angesichts der immer ungeheuerlicher werdenden Herausforderungen

gen und Qualereien unserer Bevölkerung im Ruhrgebiet durch die Belagerungsarmee. Ein Mord folgt nach dem anderen, eine Brutalität wird durch die andere abgelöst. Unsere pflichttreuen Beamten werden mit dem Tode bedroht. Reichsregierung und Reichstag müssen jetzt ihre Stimme erheben vor der ganzen Welt zum Protest gegen diese Brutalität, die nur zu einer wachsenden Flut des Hasses führen könne. (Lebhafter Beifall.)

Die Rede des Reichskanzlers Cuno.

Wie die Besetzung vor sich ging.

Französische Truppen überschritten ohne Ankündigung am 3. März den Rhein, besetzten die Häfen von Mannheim und Karlsruhe, die Eisenbahnwerkstätten und Elektrizitätswerke in Darmstadt. Würde das sonst unter zivilisierten Staaten geschehen, so wäre die Welt entrüstet über den Friedensbruch. Bei Deutschland gilt es als eine kleine Erweiterung der Ruhraktion und ist keines Aufhebens wert. Frankreich bemüht sich auch kaum, einen Schein des Zusammenhanges dieses Unrechtes mit dem Unrecht an der Ruhr herzustellen. Nach Vollziehung von Gemakeln erst übermittelte es die Note, worin es heißt, daß die französische Regierung als Vergeltungsmaßnahme für die absichtliche Sperrung des Rhein-Herne-Kanals durch Verankerung von Räubern beschlossen habe, die Häfen von Mannheim und Karlsruhe und die Bahnwerkstätten von Darmstadt zu besetzen.

Als weil im Rhein-Herne-Kanal, mitten im deutschen Binnenlande, Räume versenkt worden sein sollen, wird ein neues Gebiet besetzt. Dieser Rechtsbruch reißt sich an dem Einbruch in Dörfen, Aachen, Lorchhausen, die ohne Rechtsgrund, sogar ohne Rechtsbeiwand, von Frankreich besetzt wurden, und zwar, weil ihm die im Friedensvertrag vorgesehene Begrenzung von Brückenköpfen nicht mehr genügt.

Dieses Vorgehen erklärte gestern der Regierungsvertreter im englischen Unterhause als eine Vertragsgrundlage entbehrend. Wenige Tage vorher erzwang Frankreich die berüchtigte Verordnung 147, monach derjenige, der durch freiwillige Handlung oder Enthaltung von Eisenbahntransporten gefährde, so daß tödliche Unfälle verursacht werden oder hätten verursacht werden können mit dem Tode bedroht wird, und zwar nicht nur der Täter, sondern ebenso der Leiter der in Frage kommenden Dienstwege. Die Verordnung ist Terror gegen deutsche Eisenbahner, die durch unerhörte grausame Strafbestimmungen gezwungen werden sollen, sich im Widerspruch mit ihrem Gewissen, tätig an rechtswidrigen Aktionen gegen Deutschland zu beteiligen. Das zeigt, daß Frankreich nun jeden Vorwand des Rechtes ohne Scham preisgibt.

Die französische Regierung erfuhr aber in allen wirtschaftlichen Berechnungen Enttäuschungen. Sie existiert in allen politischen Kombinationen Fehlschlüsse, bleibt aber in Verfolgung von Gewalt konsequent. Das erzeugt zwischen Nachbarvölkern Haß, den wieder abzurufen schwer sein wird. Die letzten sieben Wochen gingen nicht nurlos an unserem Volke vorüber. Es waren Wochen, wie sie niemals einem Kulturvolk in Friedenszeiten zugemutet wurden. Der unter jurchbarsten Opfern uns aufgezogenen Kriege, an dessen Erfüllung unser Volk bis zur buchstäblichen Verarmung gearbeitet hat, wurde von Frankreich mit Füßen getreten, ohne daß eine der zahlreichen Garantien auch nur den Finger rührte.

Und doch ist es eine neue, von den Mächten für die Errichtung des dauernden Friedens geschaffene verbotene Rechtsordnung, gegen die sich Frankreichs Fortschritte ebenrichteten, wie gegen Deutschland. Da ist nicht wunderbarlich, daß die deutsche Volkseele mit kaum erträglichen Spannungen befaßt wird. Sollen diese nicht zu ungeheuren Gefahren werden, soll Recht im Völkerleben nicht Kinderpiel werden, so müssen wir das Unrecht erneut feststellen und die Welt warnen und zwar ohne Aufschub. Darum habe ich die Reise nach München angesetzt.

Die Bilanz der Besetzung.

Ich werde mit aller Offenheit sprechen. Unser Schild ist blank, wir haben nichts zu verheimlichen. Vor 7 1/2 Wochen drangen bei uns französische und belgische Truppen ein. Die französische Regierung erklärte damals, wegen unvollständiger Erfüllung in Holz und Kohle haben sie beschlossen, eine aus Ingenieuren bestehende Kontrolle in das Ruhrgebiet zu entsenden, sie denke aber gegenwärtig nicht an militärische Operationen oder aber an eine Besetzung politischer Art. Von Soldaten macht sie nur in beschränktem Maße Gebrauch und es solle keine Störung des normalen Lebens der Bevölkerung erfolgen. Dagegen stehen Wirklichkeit und Bilanz von sieben Wochen: Der beschränkte Gebrauch von Soldaten umfaßt fünf Divisionen mit zwei Generalkommandos, etwa 75 Tausend und Hunderte von Flugzeugen. Frankreich verlangte, daß seine Befehle von Beamten und Nichtbeamten vollzogen würden. Zuerst schickte man noch Rechtsvorwände vor, später erließ die Rheinlandkommission ohne Sorge um eine Rechtsgrundlage einfach Verordnung über Verordnung und stellte sich in den Dienst der Gewalt Frankreichs. Das erste Ziel des französischen Befehlshabers war, die deutschen Beamten unter französischer Befehl zu beugen. Da Warnungen nichts halfen, schritt man zu Zwang in größtem Umfang.

So wurden aus dem Bereich der Reichsverwaltung 71, der Reichspostverwaltung 75, der Reichsfinanzverwaltung 279, von Gemeindebeamten 610, von Schulpolizisten über 70, aus der bayerischen Pfalz

87, aus Baden 9 Beamte ausgewiesen. Außerdem wurden zahlreiche verurteilt und ins Gefängnis gesetzt, und zwar auf Grund von Urteilen von Kriegsgesichtern, Wägen im Frieden, im Zeichen einer friedlichen Jugenderkennung. Einwände der Verteidiger wurden kurz erledigt, Urteile auf vorbereiteten Niederschriften verlesen. Tage und Wochen lang sind vaterlandsreue deutsche Männer in Zellen eingesperrt, die stets zu kurzem Aufenthalt für gewöhnliche Landstreicher dienen. Sie dürfen weder Verwandte noch Bekannte sehen, die Franzosen wissen wohl, warum. Die Ehre deutscher Männer wird durch diese schändliche Gefangenschaft nicht berührt, aber wie ist diese Schande mit der Ehre des französischen Volkes zu vereinbaren? Die Ausweisungen und Verhaftungen haben ganze deutsche Behörden ihres Hauptes und ihrer Mitglieder beraubt. Die Ausweisungen, auch die der Familien, die Beschlagnahme der Wohnungen wurde mit Rücksichtslosigkeit vollzogen. Besonders schief ist man gegen die Schulpolizisten vorgegangen, welche unter größter Selbstauferopferung ihren Dienst verließen. Selbst vor Wörden schrakten die Fremden nicht zurück. Das ist der erste Posten der Passivseite der französischen Siebenwöchensbilanz.

Auch in Frankreich schämt man sich dessen anheimelnd, denn man bringt es nicht über sich, der Welt und dem eigenen Volke die Wahrheit zu sagen. Eine literarische Propaganda soll verdecken, was Rechtsbruch und Gewalt getan. Deshalb heraus mit den Tatsachen des Rechtsbruches und der Greuel, damit die Welt ein unparteiisches Urteil fällen kann. Die Geschichtsbücher erinnern an die Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Verbrechen gegen Leib und Leben, Gut und Geld am Ruhr und Rhein im Jahre 1923. Dabei haben die Ingenieure an dem Fehlen von Kohle und Holz, das den angeblichen Anlaß zum Einmarsch bildet, nicht helfen können. Das ist die zweite Post in der Passivseite der französischen Bilanz. Rund 14,75 Millionen Tonnen Kohlen sollte Deutschland im Jahre 1922 liefern. Unter Anspannung aller Kräfte gelang es, diese Liefer im wesentlichen zu erreichen, Rückstände blieben nur 71.000 Tonnen im Oktober, 85.000 im November und 66.000 im Dezember. Fortlaufend sollte Frankreich jetzt arbeitstäglich 46.500 Tonnen bekommen. Aber Frankreich glaubte, den willigen Fleiß freier Arbeiter nicht nötig zu haben. Das Ergebnis ist, daß es vom 11. Januar bis 5. März nur 2,1 Millionen Tonnen nur 74.000 Tonnen erhalten hat. Au Holz sollten im Jahre 1922 166.000 Festmeter geliefert werden. Davon erhielt Frankreich tatsächlich 92.000 Festmeter. Die fehlenden 74.000 Festmeter wurden bis 31. März 1923 zugewickelt. Aufolge des Einbruches erhielt Frankreich jedoch nichts mehr.

Als dritter Posten auf der französischen Passivseite erscheinen die ungeheuren Aufwendungen für die Truppen, die nur zu einem nicht nennenswerten Teil gedeckt durch die geraubten Papiermarkbeträge erscheinen. So sieht die Passivseite der französischen und belgischen Ruhr- und Rheinbilanz aus und damit ist die Bilanz zu Ende, denn eine Aktivseite gibt es nicht und wird es nicht geben. Unproduktivität auf der ganzen Linie, statt der erhofften Produktivität, das ist das Kennzeichen des Ruhrunternehmens.

Poincaré ist zufrieden.

Trotzdem ist Herr Poincaré sehr zufrieden. Weniger zufrieden werden die Aktionäre seines Unternehmens sein. Von 100 Höfen in Lothringen sind nur noch 20 im Betrieb. Der Kohlepreis in Frankreich ist für März auf das Doppelte des Januar gestiegen. Das englische Pfund kostet 77 bis 78 französische Franken. Das Arbeitsbedürfnis Frankreichs zur Deckung der Kosten des Ruhrunternehmens wächst täglich.

Wichtiger als Herr Poincaré dürfte der englische Premierminister, die wahre Sachlage vorzutragen haben, als er im englischen Unterhause erklärte, er habe bei der Konferenz in Paris am 3. Januar gesagt, daß Frankreich mit der Durchführung seines Ruhrplanes eine Katastrophe herbeiführen werde. Und so wird es sein. Auch mit der dritten Gruppe, der Abschirmung und des Terrors, wird Poincaré kein Ziel erreichen.

Geschlossenheit des deutschen Volkes zum Widerstand.

Eines aber hat er erreicht, die Geschlossenheit der deutschen Bevölkerung zum Widerstand. Woffenlos im großen Sinne des Wortes hat Deutschland seine starke Wehr im Willen des freien Mannes. Mit Armeen mag man Kolonialländer erobern, aber man wird damit keinem Industriegebiet Produktion abgeminnen können. Es ist eine Wiskahrung des Geistes, wenn man glaubt, die räumliche Weitergreifung entscheidet. Würden die Franzosen noch Jahr und Tag im Ruhrgebiet stehen, statt der deutschen Arbeiter fremde Kolonnen bringen, der Ruh der Unfruchtbarkeit würde, es verlotgen.

In Politik und Wirtschaft haben wir alles auf diesen Kampf einzustellen. Die Arbeit der Regierung komme und fahre sein anderes Ziel stellen: alle Kraft des Staates ist der Selbsthaltung zugewenden. Wir brauchen die Kraft unseres Landes, um den Kämpfern im besetzten Gebiet Nahrung und Wohnung zu sichern. An Kohle, Kohlenflaß und Aufträgen zählt es vorerst nicht zum Fortgang der Wirtschaft.

Dem Beifall der Mark sind wir mit Erfolg entgegengetreten und werden diese Stützungsaktion fortsetzen, um endlich den festen Punkt unserer Wirtschaft zu finden. Von anderer Seite soll eine Widerbekämpfung unserem Volke Schutz gegen Ausbeutung und Vertrauen zum Staat geben. Im besetzten Gebiet haben Männer und Frauen aller Parteien sich längst die Hände gereicht. Alle ihre Geübte und Gedanken münden in das eine große Ziel ein: Um diesen Staat geht es, um nichts anderes.

Kohle und Holz, Geld und Gut konnte Frankreich von uns im Frieden haben, bis zur Grenze unserer Leistungsmöglichkeit, kann es heute haben, nach freier ehrlicher Verständigung. Jede deutsche

Regierung hat das Ihrige getan, um die Leistungsfähigkeit im Rahmen des Möglichen zu erfüllen. Vom Woffenstillstand an hat Deutschland ungeheure Werte an die Gläubiger des Verrags abgegeben und hat eine Gesamtleistung von 456 Goldmilliarden erreicht, wie oft festgelegt wurde. Gleichzeitig wurde abgerufen, Leistungen und Verluste machen seit dem 30. September 1922 den Betrag von 56,5 Goldmilliarden gleich 285 Billionen Papiermark aus und diese Leistungen wurden aus der erschöpften Wirtschaft der Nachkriegszeit bewirkt.

Die Ruhraktion war beschlossene Sache.

Bis zu den Grenzen der Leistungsfähigkeit hat auch die jetzige Regierung erwidern wollen. Nach den Methoden des spartanischen Kaufmannes wollten wir in offenen Verhandlungen die Summe unserer Verpflichtungen auf ein beiderseitig erträgliches Maß festsetzen. Deshalb machten wir Vorschläge in London und in Paris, hinter denen die Kräfte der deutschen Wirtschaft als Sicherheit standen. Wir haben ferner Verhandlungen angeboten, um die Zusammenarbeit der deutschen Wirtschaft mit der französischen Wirtschaft und ihre gegenseitige Stärkung zu begründen. Alles wurde nicht gehört. Die Ruhraktion war beschlossene Sache. Das französische Gelbbuch und das englische Blaubuch zeigen klar, daß kein deutscher Vorschlag imstande gewesen wäre, Poincaré von dem Einmarsch zurückzuhalten. Da in Frankreich stärker als anderswo die Politik die Erwägungen der Wirtschaft überwiegt, haben wir ein letztes getan, um auch politisch jeden Verdacht durch die Bindung der Demokratie und des Völkerrechtes wegzuräumen. Alle diese Angebote waren schwer für den, dem das Diktat von Versailles nicht der gerechte Friede ist, der uns versprochen wurde. Gleichwohl haben wir unsere besten ehrlichen Willen an diese Angebote verwandt. Daß Frankreich sie ablehnte, ändert nichts an der Richtigkeit dieser Politik, sie trägt dazu bei, unser Volk zu fester Einheit zusammenzuschließen und die Gerechtigkeit unserer Sache vor der Welt zu beweisen. Was aber will Frankreich? Vor sieben Wochen sagte ich es hier, daß es jenes alte Ziel der französischen Politik, die Zerstörung Deutschlands will. Erinnere ich an die geheime Denkschrift Darcaes, die unverhohlen die Austeilung Deutschlands als Ziel aufstellt, und erinnere auch daran, daß man zunächst das Rheinland von Deutschland abtrennen will. Gelänge dies Frankreich — wir sind aus weisser Seele überzeugt, daß es ihm nicht gelingen kann — so würde dies nicht Glück und Frieden für Frankreich, sondern Unglück für Europa bedeuten.

Deutschland wollte eine Verständigung.

Vor dieser Frage steht Europa jetzt. Wir wollten und wollen die Verständigung der Völker. Denn nicht deswegen ist Frankreich in das Ruhrgebiet eingedrungen, weil wir nicht verhandeln wollten, sondern weil es selbst nicht verhandeln wollte. Wenn uns ein Weg geebnet wird, der uns die Möglichkeit zu einer offenen Aussprache als Gleichberechtigtem gibt, dann wird die Regierung diesen Weg gehen. Dabei wird es keine Unterwürigkeit dieser Regierung geben unter einer Vereinbarung, die wir nicht einhalten können.

Will Frankreich die Vernichtung Deutschlands? So wird Deutschland diesem Plan entschlossenen Widerstand entgegenzusetzen.

Die Welt schweigt. Deutschland appelliert nicht ans Ausland.

Der Reichskanzler erklärte dann unter stürmischem Beifall den Dant des Reiches für das Ausbarren der Ruhrbevölkerung und abschloß: Die Welt aber schweigt. Sind die Todesopfer noch zu gering? Ich appelliere auch jetzt nicht an das Ausland. Ich stelle nur fest, daß jetzt die Stunde gekommen ist, die das Ausland zu einer großen Stunde in der Weltgeschichte machen könnte durch Ausrottung des Hasses und der Gewalt. Da wir allein stehen, ergreift unser Appell an unser Volk, die Eintracht zu wahren, sich frei von falschem Optimismus und Großsprecherei zu halten, damit wir in diesem Kampfe nicht unterliegen, sonst wäre es vorbei mit der Selbständigkeit der deutschen Republik, mit der Freiheit und den nationalen Errungenschaften des deutschen Volkes. Wir kämpfen jetzt um die Freiheit des deutschen Volkes, zugleich aber auch dafür, daß keine ehrliche Vereinigung gleichberechtigter Völker an die Stelle militärischer Diktaturen trete. Wir kämpfen für Recht und Menschlichkeit. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saale und auf den Tribünen.)

Auf Vorschlag des Präsidenten Loche wird gegen 7 Uhr abends die Aussprache auf Mittwoch 1 Uhr mittags vertagt.

Vonar Law gegen eine Intervention.

London, 6. März. Heute nachmittag fand im Unterhause eine neue Erörterung der Ruhrfrage statt. Ramsay MacDonald brachte kurz nach 4 Uhr den Antrag der Arbeiterpartei ein, in dem das Unterhaus ersucht wird, zunächst die Kammer Frankreichs und Belgien's aufzufordern, je einen Ausschuss aus allen Parteien zu ernennen, um mit einem gleichen Ausschuss des Unterhaus

Wittd...
 jes megen d...
 im Zusammen...
 und der W...
 kaufen und...
 Bonen...
 auf die Anst...
 der Politik d...
 eingetreten...
 seit Aug...
 Fern nicht...
 als eine feind...
 ind nicht...
 zu unter...
 daß die Frag...
 der nur Fra...
 ist eine europ...
 und in d...
 fargnisse...
 geht in...
 habe, in...
 reit. Die...
 Glaubens, d...
 lang ausüb...
 schickten, w...
 britische...
 Vermittel...
 Eine Abände...
 London...
 nische Berich...
 amtlicher fra...
 über die fre...
 denen Blätt...
 weise die G...
 daß aber...
 rung der...
 cars für...
 nigtens für...
 die Regieru...
 fen portre...
 gen unter...
 den können...
 1. Die...
 Versailles...
 ich angehe...
 mattisches...
 erseht me...
 2. In...
 Problem der...
 Sicherhei...
 sich zu Me...
 sige Vertra...
 3. An...
 französischen...
 ligen Reg...
 geregelt wer...
 mung...
 4. Die...
 und Deut...
 und Belgien...
 5. G...
 lungen nich...
 ihm gestat...
 kommen in...
 unterzeic...
 Der...
 könne man...
 es tatsächl...
 französisch...
 den, daß d...
 gesormt...
 derunge...
 Jahre 1919...
 höchst na...
 Paris ste...
 es werde...
 welche Holt...
 wenn eine...
 schiene", en...
 Konferenz h...
 Abwesenheit...
 die künftige...
 und der Ch...
 Radid...
 den sei, mit...
 mit ihren...
 lich ihrer...
 erzeichner...
 on den...
 Auf diese...
 Vertrag...
 dere bezügl...
 warfenen...
 große...
 der das...
 der Kontin...
 Desgleichen...
 gestat...
 Dauer d...

Es wegen der Befestigung des Ruhrgebiets in Zusammenhang mit den Fragen der Sicherheit und der Wiederherstellung Informationen auszusuchen und sich zu beraten.

Senar Law erklärte in seiner Erwiderung auf die Ausführungen Ramsay MacDonalds, in der Politik der Regierung sei keine Veränderung angeht. Er fuhr fort: Wir glauben in diesem Augenblick nicht, daß ein Eingreifen nützlich wäre. Es würde von Frankreich als eine feindliche Handlung aufgefaßt werden. Wir sind nicht bereit, einen solchen Schritt zu unternehmen. Er wies sodann darauf hin, daß die Frage der Reparationen keine Frage sei, an der nur Frankreich und Belgien beteiligt seien; sie sei eine europäische Frage, an der England interessiert ist und in der es einiges zu sagen habe. Die Besatzungsmächte, die der Einmarsch ins Ruhrgebiet im Unterhause hervorgerufen habe, würden von der Regierung gestützt. Die französischen Staatsmänner seien des Glaubens, daß der Druck auf Deutschland seine Wirkung ausüben würde. Solange sie an diesem Glauben festhielten, wäre es nach der Auffassung der britischen Regierung nutzlos, eine Vermittlung anzubieten.

Eine Abänderung (d. h. Verschärfung) des Versailler Vertrags in Sicht?

London, 6. März. (Wolff.) Der parlamentarische Berichterstatter der Times schreibt, er habe von amtlicher französischer Seite erfahren, daß die Artikel über die französische Außenpolitik, die in verschiedenen Blättern erschienen sind, nicht notwendigerweise die Gedanken des Quai d'Orsay darstellen, daß aber Ereignisse zu einer Veränderung der ursprünglichen Ziele Poincarés führen könnten. Es sehe daher, wenigstens für den Augenblick, nicht so aus, als ob die Regierung die von einflussreichen Kreisen vertretene endgültigen Forderungen unterstützen, die wie folgt zusammengefaßt werden können:

1. Nach Befestigung des Ruhrgebiets müsse der Versailler Vertrag, der stets als unzulänglich angesehen worden sei, durch ein neues diplomatisches Instrument ergänzt, wenn nicht ersetzt werden.
2. In diesem Abkommen müsse nicht nur das Problem der Reparationen, sondern auch jenes der Sicherheit geregelt werden. Es müsse in dieser Hinsicht zu Maßnahmen ermächtigen, zu denen der Versailler Vertrag keine Befugnis erteilt.
3. Außer den Schritten zur Sicherstellung der französischen Grenze müssen Fragen, wie die des künftigen Regimes des Saargebiets, bereits jetzt geregelt werden und nicht erst nach einer Volksabstimmung.
4. Dieses Abkommen soll zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen werden und Italien und Belgien können ihm zustimmen.
5. Großbritannien werde diesen Verhandlungen nicht zugezogen werden, aber es werde ihm gestattet sein, sofern es dies wünscht, das Abkommen in einem späteren Zeitpunkt zu unterzeichnen.

Der Berichterstatter der Times bemerkt, es könne wenig Zweifel darüber herrschen, daß, wenn es tatsächlich zu Verhandlungen komme, diese das französisch-deutsche Problem allseitig behandeln würden, daß der Vertrag von Versailles neu geformt und daß Frankreich neue Forderungen unterbreiten würde, die im Jahre 1919 nicht gebilligt wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde die neue Konferenz in Paris stattfinden und mehrere Monate dauern. Es werde notwendig sein, sorgfältig zu erwägen, welche Haltung Großbritannien einnehmen wolle, wenn eine gewisse Lage, „die unvermeidlich entstehen sollte“, durch diese Friedenskonferenz hänge von Englands Anwesenheit oder Abwesenheit nicht mehr oder nicht weniger ab, als die künftige Gruppierung der europäischen Nationen und der Charakter des französisch-deutschen Friedens.

Nachdem dieses neue Abkommen erzielt worden sei, würden Frankreich und Belgien die Fragen mit ihren Alliierten besprechen, insbesondere bezüglich ihrer privaten Angelegenheiten, worauf die Unterzeichner des Versailler Vertrags sich von neuem an den Konferenztisch setzen würden. Auf diesem Konferenztisch würde der Versailler Vertrag abgeändert werden, insbesondere bezüglich des in London im Jahre 1921 entworfenen Zahlungsplanes. Diese werde eine große Friedenskonferenz sein, auf der das Schicksal der Reparationskommission und der Kontrollkommission entschieden werden würde. Desgleichen würden die neuen Grenzen festgelegt werden, die Brückenköpfe und die Dauer der Besetzung des linken Rheinfers, das in Zukunft von Frankreich und Belgien allein besetzt werden würde.

Esers, das in Zukunft von Frankreich und Belgien allein besetzt werden würde.

Zur Situation.

Eine unterbliebene Interpellation. — Konferenz der Reformpartei.

Die sozialpolitische Kommission der Einheitspartei hielt heute eine Konferenz ab, in der mitgeteilt wurde, daß die Regierung schon morgen zwei Gesetzentwürfe über die Feststellung der landwirtschaftlichen Arbeiterlöhne und über die Arbeitsgerichtsbarkeit unterbreiten werde. Beide Gesetzentwürfe sollen raschstens der Verhandlung unterzogen werden. Landwirtschaftsminister Szabó-Raghatad erläuterte den Inhalt und Zweck dieser Vorlagen, welche nach längerer Diskussion angenommen wurden.

Die Reformpartei besprach in ihrer heutigen Konferenz ihre taktische Haltung gegenüber der Budgetvorlage, falls diese im Plenum des Hauses zur Verhandlung gelangen sollte. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß Abgeordneter Joltán Horváth der Nationalversammlung demnächst einen Antrag unterbreiten werde, daß der 15. März zu einem Nationalfeiertag deklariert werde. Schließlich kamen auch die Bestrebungen zur Herbeiführung einer Fusion zwischen der Reformpartei und der unabhängigen Kossuthpartei zur Sprache. Man nimmt an, daß diese Angelegenheit am 20. März, am Todestage Ludwig Kossuths, an welchem die unabhängige Kossuthpartei ein Festbankett veranstalten wird, ihrer Finalisierung entgegengeführt werden dürfte. Die Partei sahte ferner auch den Beschluß, bei den jetzt fälligen Ersatzwahlen die Kandidaten des oppositionellen Blocks zu unterstützen.

Die für heute angemeldete Interpellation des Abgeordneten Viktor Drózdly in Angelegenheit der Besorgung der Weinproduzenten mit Kupferbitriol ist unterblieben, weil der Landwirtschaftsminister Stefan Szabó-Raghatad dem Abgeordneten in Aussicht stellte, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Salzer Weinproduzenten mit Kupferbitriol versehen werden.

Der Pressenausschuß der Einheitspartei hielt heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Tibor Eckhardt eine Sitzung ab, in der Abgeordneter Johann Bodó zum Referenten ernannt wurde. Der Ausschuß betraute den Referenten, der nächsten Sitzung auf Grund des bereits vorbereiteten Materials das Presseprogramm der Partei zu unterbreiten.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung widmete zunächst Präsident Béla Zeiloböky dem verstorbenen Abgeordneten Baron Wilhelm Lers einen tiefempfindenen Nachruf, in dem er darauf hinwies, daß ihm seine kurze parlamentarische Tätigkeit vielfach Gelegenheit geboten hatte, den Beweis zu erbringen, welche wertvolle Kraft die Legislative durch sein Erscheinen gewonnen hat. Ueber Antrag des Präsidenten wurde das Andenken Baron Lers' im Protokoll verewigt.

Nachdem die Spezialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Vereinfachung der Postverwaltung beendet worden war, wurde die Vorlage über die Auffassung der gezeigten ungarischen Tageshefte in Verhandlung gezogen. Nach einer Rede Gáspár Gaals wurde die Debatte abgebrochen und die Sitzung um 2 Uhr nachmittag geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen vormittag 10 Uhr statt.

Sturmzieuen in der hiesigen Kammer.

Verhandlung des Gesetzentwurfes über den Schutz der Republik. — Stürmische Proteste der Opposition. — Gewalttätige Entfernung von Abgeordneten.

Freitag, 6. März. In der heutigen Sitzung der Kammer figurierte der Gesetzentwurf über den Schutz der Republik zum ersten Male vor dem Plenum. Die Abgeordneten der Koalition erschienen in voller Zahl; die Bänke der deutschen und ungarischen Parteien blieben leer.

Präsident Tomasek meldet nach einer kurzen Eröffnungsrede, daß der Gesetzentwurf über den Schutz der Republik auf die Tagesordnung gesetzt sei, worauf die Kommunisten wie auf ein gegebenes Zeichen in einen höllischen Lärm ausbrachen. Mit Büchern und Aktenstößen wurde auf die Bänke geschlagen, einzelne pfliffen, andere schlangen Gloden. Es herrschte ein derartiger Lärm, daß die Stenographen der Referenten der Vorlage, Medveczky, nicht verstehen konnten, so daß sie sich auf der Tribüne im Kreise um ihn schauerten mußten und er ihnen seine Rede ins Ohr diktierte.

Nach dreimaligen resultatlosen Ordnungsrufen sandte der Präsident zu den Abgeordneten Galen, Lauffig, Plazjak und Mikutiscek einen Beauftragten mit der Befehl, daß sie aus der Sitzung ausgeschlossen werden. Der Lärm steigerte sich aber hies mehr, worauf der Präsident die Sitzung aufhob.

Nachdem sich der Sturm etwas gelegt hatte, konnte einzelne Rufe der Kommunisten vernommen werden: „Spittel!“, „Demokratie mit dem Revolver!“ „So arbeiten die Komunisten!“ Die Kommunisten wurden von 16 Sozialdemokraten überhört und diese führten die unbotmäßigen Abgeordneten nimmt seinen Aufzug. Burian (Kommunist) mit dem Ministerpräsidenten zu. Die Regierung bietet dem geachteten Publikum ein solches Schauspiel! Die Entfernung der Abgeordneten Plazjak und Galen erfolgt ohne größere Schwierigkeiten.

Präsident Tomasek eröffnet die Sitzung um 1/4 Uhr nachmittag wieder und meldet, daß die Abgeordneten Koutny, Lauffig und Mikutiscek, die sich der Einhaltung widersetzt haben, für zehn Sitzungen aus dem Parlament ausgeschlossen werden. Hierauf wird die Sitzung wieder aufgehoben. Die Sozialdemokraten drängen den Abgeordneten Koutny aus seiner Bank, der alsbald auf den Boden hingestreckt liegt. Bei den Händen und Füßen wird er aufgehoben und aus dem Saale gebracht. Nach Lauffig letzter Widerstand und während er hinausgeschleppt wird, setzt er sich an Bänken und um ihn stehende Personen fest. Im Laufe des Widerstandes fällt er vor den Bänken der Minister auf den Boden. Auch er wird hinausgebracht. Die übrigen kommunistischen Abgeordneten stimmen hierauf ein kommunistisches Lied an und entfernen sich aus dem Saale, wobei sie die gedruckten Exemplare des Gesetzentwurfes zu den Bänken der Minister zerstreuen.

Präsident Tomasek eröffnet um halb 4 Uhr die Sitzung wieder. Die Mitglieder der sozialistischen Volkspartei brechen in einen obernbetäubenden Lärm aus und setzen das fort, was die Kommunisten lassen mußten. Im Laufe der weiteren Rede des Referenten gehor die Mitglieder der sozialistischen Volkspartei gleichfalls aus dem Saale, so daß bei der Rede des stellvertretenden Ministerpräsidenten Malypetr nur die Mitglieder der Koalition im Saale sich befinden. Die ersten Redner sind Oppositionelle, deren Ausführungen die ungarischen und deutschen Parteien in voller Zahl beinahe. Die Oppositionsgruppen stellen je einen Redner, die Protesterklärungen abgeben. Nach den Reden der Oppositionellen verläßt die ganze Opposition mit Ausnahme einiger ungarischen zurückgekehrter Kommunisten unter großem Lärm den Saal. Die Sitzung hält an. Die Redner der Koalition haben das Wort.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Auflösung der Kohlenkommission. Seitens des Landesberaters der Fabriksindustriellen wurde an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet, in welcher die Auflösung der Kohlenkommission beantragt wird. Morgen, Mittwoch, gelangt diese Eingabe zur Verhandlung. Wie wir erfahren, wird im Auftrage der Hauptstadt Magistratsrat Dr. Viktor Furehl gegen die Auflösung Stellung nehmen und sein Verhalten damit begründen, daß die Auflösung der Kohlenkommission ein Privilegium für die Industrie zu schaffen geeignet sei, indem diese schranklos zu Kohle gelangen könnte, während die Haushaltungen und das Kleingewerbe keine heimische Kohle mehr erhalten würden.

* Die hauptstädtische Baubehörde teilt in ihrer heutigen Sitzung unter Vorsitz des Magistratsrats Eduard Fod die Debatte über die Auflösung des hauptstädtischen Baurats fort. Béla Pöch billigt die Vorlage und wünscht, daß die zu errichtende Kommission an Stelle des Baurats nur eine Begutachtungsgesellschaft bilde, die zu einem Drittel aus hauptstädtischen Beamten, zu einem Drittel aus den Generalversammlung zu wählenden Mitgliedern und zu einem Drittel aus Vertretern der Regierung bestehe. Referent Magistratsrat Eduard Fod unterbreitet nun den dritten Punkt des Gesetzentwurfes über die Aufstellung des hauptstädtischen Fonds. So würde die Hauptstadt die zur Stadtreparatur erforderlichen, aber noch nicht bezahlten, sowie die vor dem 1. September 1922 erworbenen Grundstücke, die Margareteninsel und ihre Apperenzien erhalten. Demgegenüber gibt die Hauptstadt dem Staat für den Zweck eines botanischen Gartens einen anderen Grund. Die Liquidierung soll bis 1. Oktober 1923 erfolgen. Die bis zum 1. Juli entstehenden Schulden trägt der Staat, die von da bis 1. Oktober entstehenden die Hauptstadt. Die Steuern österreichischer Unternehmungen fallen der Hauptstadt zu. Die Hauptstadt ersucht die Regierung, diese Form in Gesetzesform vor die Nationalversammlung zu bringen. Diese in einer Resolution zum Ausdruck gebrachten Bedingungen nahm die Kommission unbedenklich an und trat in die Spezialberatung ein. Im allgemeinen wurden an den einzelnen Paragraphen belanglose sätzliche Abänderungen vorgenommen. Eine längere Debatte entspann sich bei § 7 darüber, ob in die Stadtreparaturkommission statt der hier vorgeschlagenen Fachmänner nur zwei berufen werden sollen. Der Paragraph wurde schließlich unverändert angenommen.

* Die Wasserversorgung der Hauptstadt. Wie eine Lokalcorrespondenz zu melden weiß, hat sich der Generaldirektor der Wasserwerke dahin geäußert, daß die Wasserproduktion in den letzten 24 Stunden auf 120,000 Kubikmeter gestiegen ist. Außerdem wurden aus dem Zammelhaffen 8000 Kubikmeter Wasser geleitet, was der Wasserversorgung bei der Katastrophe

gleichkommt. An zuständiger Stelle wird jetzt darüber beraten, ob mit der Wiederherstellung der normalen Wasserproduktion die einschränkende Verfügungen nicht wieder aufgehoben werden könnten, da festgestellt wurde, daß die Wasserpanik in erster Reihe durch die Einschränkung hervorgerufen wurde. Das Publikum hat nämlich aus Furcht davor, daß die Wasserlieferung überhaupt versagen wird, Wasser für 2-3 Tage gesammelt. Man hofft, daß wenn die Einschränkungen aufgehoben werden, das Publikum sich beruhigen und damit auch die Panik aufhören wird. — Das Publikum merkt leider von der Verbesserung der Lage nichts. In den Stockwerken läßt das Wasser noch immer vergebens auf sich warten.

Die Regelung der Auslandsanleihen. Die Verhandlungen werden die Verhandlungen in Sachen der Regelung der Auslandsanleihen demnächst schon beginnen. Die englischen Interessenten haben den Beginn der Verhandlungen nämlich urgirt. Demzufolge fand heute mitag eine vertrauliche Besprechung statt, aus welcher hervorgehend nach London eine Depesche gesendet wurde, in der der Bereitwilligkeit zur Konferenz aller Gläubiger in Budapest Ausdruck gegeben wurde.

Baukosten. Die Baukommission hat in ihrer letzten Sitzung zum Bau zweier ebenerdiger Häuser, eines Familienhauses, eines vierstöckigen Bureaugebäudes in der alten Postgasse und zu einem Anbau die Lizenz erteilt.

Verlegung von Bezirksvorstehern. Der Bürgermeister hat den Vorsteher des 8. Bezirks Andor Makósi an die Spitze der 10. Bezirksvorsteherung gestellt und mit den Agenden eines Bezirksvorstehers im 8. Bezirk den Magistratsnotar Paul Kinsky betraut.

Tagesneuigkeiten.

Roman und Merlei mußten wegen Raummangels wegleiben.

Wetterbericht. Die Witterungssituation hat sich insofern geändert, als die italienische Depression über den Balkan an das Schwarze Meer gelangt ist und vom Westen her sich der Luftdruck gesteigert hat. Das Wetter ist auf dem Kontinent veränderlich, an vielen Stellen mit Niederschlägen (Regen und Schnee) verbunden, kühl und stellenweise windig. — In unserem Vaterland hat es öfters halbes Regen gegeben und im Westen schneite oder regnete es an einzelnen Stellen auch heute früh; der Wind hat sich nach Norden gewendet und an vielen Stellen eine erfrischende Kraft erlangt, die Temperatur ist im Sinken. Temperatur-Maximum 11 Gr. C. in Budapest und Szeged, Minimum 1 Gr. C. in Magyartóváros und Kaposvár. Budapest: gestriges Minimum und heute früh 3 Gr. C. — Wetterprognose: Ueberwiegend trockenes, kühles Wetter, stellenweise mit Nachfrösten zu erwarten.

Dr. Ladislaus Fejerpataky †. Die ungarische historische Wissenschaft hat einen schweren Verlust erlitten: der Staatssekretär-Stellvertreter, Universitätsprofessor und Oberdirektor des Nationalmuseums Dr. Ladislaus Fejerpataky ist heute abends 7 Uhr im 66. Lebensjahre unerwartet gestorben. Bis zum letzten Tage hatte er seine Amtsgeschäfte versehen und gestern nachmittags wohnte er noch als Sekretär der historischen Klasse der Sitzung der Akademie bei. Er hat sich in hervorragender Weise als Geschichtsforscher betätigt und zahlreiche bedeutende Werke verfaßt. Seit Jahrzehnten war er Beamter des Nationalmuseums, wo er bis zur Stelle des Oberdirektors vorrückte. Er war Präsident der ungarischen heraldischen und genealogischen Gesellschaft, Vizepräsident der ungarischen historischen Gesellschaft, ordentliches Mitglied der Akademie. Bei der Eröffnung der Petöfi-Ausstellung im Nationalmuseum machte nach er die Hommours. Das Hinscheiden des ausgezeichneten Gelehrten, der mit umfassendem Wissen Einfachheit und Bescheidenheit verband, wird allgemeine aufrichtige Teilnahme erwecken.

Die Gattin Wilhelms II. wird Mutter. Aus London wird telegraphiert: Daily Chronicle läßt sich aus Doorn melden, daß die Gattin des früheren deutschen Kaisers ihre Niederkunft erwartet. Aus diesem Grunde seien die Unterhandlungen eingeleitet worden, damit der Erzkaifer seine Villa in Korfu zurückerhalte. — Wie aus Doorn telegraphiert wird, begibt sich die Gemahlin Wilhelms II. Ende März nach Korfu.

Personalnachrichten. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Franz Catic, der vor einigen Tagen einen Urlaub angetreten hat und während seiner Abwesenheit vom Legationsrat Hornbostel vertreten wurde, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Agenden der österreichischen Gesandtschaft in Budapest wieder übernommen. — Der englische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Th. W. Söhler ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Buda-pestener britischen Gesandtschaft wieder übernommen. — Von seinem Urlaub zurückgekehrt, hat der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Milan Milojevic die Leitung der Geschäfte der Buda-pestener österr.-ungarischen Gesandtschaft wieder übernommen. — Der polnische Gesandte Graf Johann Sembeck hat einen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit ist Legationssekretär Kasimir Roman Debecki in der Eigenschaft eines Gesandten mit der Leitung der Angelegenheiten der Buda-pestener polni-

sehen Gesandtschaft betraut. — Der Gouverneur hat gestattet, daß dem Oberwirtschaftsinspektor, Ministerialrat Sigmund Berzeviczy aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung für seine langjährigen erfolgreichen und eifrigen Dienste seine Anerkennung ausgesprochen werde.

Mussolini als „Vetter des Königs“. Aus Rom wird der Bud. Korr. telegraphiert: Mussolini wird vor der Hochzeit der Prinzessin Jolanda den Annuziationen erhalten, der ihm den Titel eines „Vetters des Königs“ verschafft. Dieser Orden wird nur an Personen verliehen, die sich große Verdienste um die Nation erworben haben. Die Auszeichnung Mussolinis gilt der Erwerbung des Dodekanesos.

Abbau. Ein Finanzminister soll wenig reden, und wenn er schon reden, soll er so trocken sein als möglich. Unser derzeitiger — man verzeihe uns das harte Wort — „Schatzkanzler“ entspricht diesen Anforderungen. Er redet nicht oft und nicht viel und beschränkt sich dabei der trockensten Sachlichkeit. So lieb' ich mir den Finanzminister! In den letzten Tagen hat er nochtredender doch reden müssen und uns dabei erbauende Dinge anvertraut. Sie waren erbauend, trotzdem darin nicht vom Aufbau, sondern nur vom Abbau die Rede war, so zwar, daß man ihm füglich den Ehrenitel eines Abbauministers verleihen müßte. Ob er sich auf die Arbeit versteht und besonders ob er die Energie und Macht besitzt, ein so schweres, auf tausendfältige Hindernisse und Gegenkräfte stößendes Unternehmen durchzuführen, wird sich zeigen müssen. Als vorsichtiger Kapitalist — was jeder Finanzminister schließlich sein soll und muß — hat er sich weite Termine gesetzt. Den Beamtentatzen will er in zwei zehnjährigen Raten im Oktober dieses Jahres und im Februar nächsten Jahres abbauen. Nun wissen wir nicht, ob das alte Gesetz, das auf jedem Ratenbrief fest gedruckt zu lesen war, noch in Kraft ist. Dort hieß es nämlich, daß bei Verfall auch nur einer Ratenzahlung die ganze Schuld sofort fällig wird. Wir wünschen dem Schatzkanzler, daß er mit diesem alten Gesetz nicht in Konflikt geraten möge. Der Beamtentatzen Rumpfungarns würde — nach den Aussagen des Finanzministers — ausreichen, ein Weltreich zu regieren und zu verwalten. Wohl waren wir niemals ein Weltreich, indessen — wäre es nicht möglich, abzuwarten, bis wir eines werden? ... Die zweite Sache, die der Finanzminister sagte, ist ausgesprochen grausam. Er gönnt den Beamten nicht einmal die Dienstboten mehr. Für diese „Dienstboten“ gibt der Staat nämlich auch Naturalversorgung, und zwar, um nur einiges anzuführen, Feinmehl zu 1 K. 50 H., Fett zu 1 K., Zucker zu 3 K. 40 H., Auslandesohle zu 20 K. usw., und man muß als christlich gesinnter Bürger zugeben, daß sich der Staat sehr generös benimmt. Der Finanzminister meint aber, daß der zu versorgenden Dienstboten viel zu viele seien, denn — nach einer Statistik des Volkswohlfahrtsministeriums — soll es angeblich in Rumpfungarn in den Haushaltungen der Beamten mehr Dienstboten geben, als im früheren Großungarn. Und dies ist eben das, was wir vorher als Grausamkeit bezeichnet haben. Der Finanzminister, der ja schließlich auch nur ein Beamter des Staates ist, gönnt also dem armen Gerichtsschreiber oder Stuhlrichter oder Gemeindevorsteher nicht einmal soviel, daß sie sich einen Leihjäger, einen Kammerdiener, eine Köchin, ein Stubenmädchen usw. halten können? Wohin soll dieses, arme gequälte Land noch kommen, wenn auch das aufhört? Oder gibt es so große Dienerschaft nur wegen der Naturalversorgung? Wir wissen es nicht, wünschen aber dem Finanzminister alles Glück zum Abbau. Und auch uns — den Steuerzahlern.

Anton Váradí †. Das Leichenbegängnis Anton Váradí findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofs aus statt. Namens der Kisfaludy-Gesellschaft wird am Sarge Präsident Albert Berzeviczy, für die Petöfi-Gesellschaft Präsident Julius Bekár, seitens des Nationaltheaters Direktor Dr. Alexander Hegeßi sprechen.

Wahlen in der Petöfi-Gesellschaft. Die Petöfi-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Julius Bekárs eine Sitzung. Zunächst gedachte der Präsident der bisherigen Petöfi-Feiern, dann widmete er Anton Váradí einen warmen Nachruf und begrüßte Eugen Hubay und Kolemán Farsányi anläßlich ihrer jüngsten Erfolge. Der von der Börse gestiftete große Preis wurde Zoltán Ferenczy zugesprochen; in Angelegenheit der Zuerkennung des großen Preises der Petöfi-Gesellschaft wurde ein Komitee entsendet. Zu neuen Mitgliedern wurden gewählt: Eugen Pintér (mit 22 Stimmen), Aurel Kern (20) und Andreas Gyökössy (16); von den übrigen Kandidaten erhielten Ludwig Zilahy 13, Eugen Gáspár 12, Johann Hartmann 5, Zoltán Madányi 4, Aladár Bodor 3 und Alexander Forbáth 2 Stimmen. Bonneson, der Arrangeur der Pariser Petöfi-Feier, wurde zum Ehrenmitglied, Alexius Benedek zum auswärtigen Mitglied gewählt. Präsident wurde mit 25 von 33 Stimmen Julius Bekár, Vizepräsidenten Elemér Csáhar und

Zoltán Ferenczy, Generalsekretär Julius Szávány, Sekretär Eduard Sas, Verwalter des Petöfi-Hauses Johann Komáromi, Vermögenswart Alexander Hegeßi.

Leichenbegängnisse. Der frühere Staatssekretär Geheimrat Baron Wilhelm Lers wurde heute nachmittags von der evangelischen Kirche in der Festung aus zu Grabe getragen. Die Kirche war aus diesem Anlaß von einer vornehmen und zahlreichen Trauergemeinde dicht gefüllt. Es waren die hervorragendsten Vertreter des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens erschienen. Neben dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen wohnten auch Handelsminister Ludwig Walló und Staatssekretär Baron Friedrich Wimmersperg der Trauerzeremonie bei. Die Nationalversammlung war durch eine Deputation unter Führung des Präsidenten Bela Seitovszky und der Vizepräsidenten Karl Husár und Ladislaus Amasshy vertreten. Unter den Trauergästen sah man ferner Geheimrat Alexander Popovics, Hofrat Karl v. Bégh, Moriz Domony, FML. Béla Molnár, Julius Jpolvi-Keller, Professor Arur Gasenfeld, Baron Johann Hartányi u. v. a. Die Trauerzeremonie wurde von dem Diner Senior Mathias Farsányi verrichtet, worauf Choräle vorgetragen wurden. Sodann wurde der Sarg vor der Kirche auf dem Wiener Tor-Platz aufgestellt. Hier sprach Staatssekretär Baron Friedrich Wimmersperg im Namen des Handelsministeriums. Im Namen der Nationalversammlung sprach Josef Bottlik. Der Führer der Deputation des Bajaer Bezirkes, den Baron Lers vertrat, Franz Bojnák, verdolmetschte die Trauer der Wahlbürger. Schließlich hielt Ladislaus Kolicsányi für den Ungarischen Nationalverband eine Rede. Die Beisetzung fand im Wolfstaler Friedhofe statt. — Von dem Leichenhause des Kerepeser Friedhofs wurde heute nachmittags der Domänendirektor, Hofrat Adolf Libits zur ewigen Ruhe beisetzt. Zur Leichenfeier hatten sich Erzherzog Josef, Erzherzogin Augusta, Erzherzog Josef Franz, Erzherzogin Isabella, ferner Hofminister Alexander Belitska, FML. Alexander Szurmay, FML. Karl Szócs, Baron Adolf Ullmann, Major Ladislaus Magasházy (in Vertretung des Gouverneurs), Graf Eugen Karátsonyi, Franz Heinrich und Wilhelm Rámody eingefunden. Auch Deputationen des Nationalkassations, des Landeskapitans, sowie der Güter des Erzherzogs Josef waren erschienen. Die Einsegnung vollzog Titularbischof Anton Remes, worauf die Beisetzung erfolgte. Die erzherzogliche Familie begleitete den Sarg bis zum Grabe. Der Kranz der erzherzoglichen Familie trägt die Aufschrift: „Mit unbergänglichem Dank dem treuesten der Treuen.“

Kauf des Erzherzogs Josef. Erzherzog Josef und Erzherzogin Augusta haben das in der Görögasse 14 befindliche Haus des eben verstorbenen Güterdirektors Hofrat Adolf Libits um 4 Millionen Kronen angekauft.

Von einem Auto überfahren wurden heute nachmittags Gede des Ikerienrings und der Aradergasse der 56jährige Staatsbeamte Emanuel Kertész und die 46jährige Helene Villányi. Sie erlitten beide schwere Verletzungen und wurden von den Rettern ins Rudospital gebracht.

Die Mißbräuche bei der Wiener Kommerzialbank. In der Affäre der Wiener Kommerzialbank ist heute bei der Polizei nichts Neues vorzufallen. Graf Alexander Rakó, der in Vertretung der Wiener Direktion in Budapest weilt, stellt Vermittlungsversuche an und ist mit den Rechtsanwälten der vier gewesenen Direktoren in Verbindung getreten. In der Bank selbst arbeiten die Experten im Buchfache, ihr Gutachten dürfte jedoch erst morgen der Polizei übermittelt werden. Die Verteidiger der gewesenen vier Direktoren wandten sich heute mit einer dringlichen Eingabe an den Untersuchungsrichter Dr. Béla Váráheli, in der sie dagegen protestieren, daß die Polizei ohne Verfügung des Untersuchungsrichters eine Vermögenssperre durchgeführt und Sachverständige einvernommen habe. Zum Schluß bitten die Beschuldigten den Untersuchungsrichter, er möge dem geschwindigen Vorgehen der Polizei ein Ende machen; ferner bitten sie um eine Revision des gesamten Geschäftsgebarens der Bank durch die Geldinstitutzentrale, denn — so sagen sie — die ganze Strafangelegenheit sei nur erstattet worden, um die Schuld der als Kläger auftretenden Partei zu bemängeln. — Untersuchungsrichter Dr. Béla Váráheli verkündete heute abend um 6 Uhr seine Entscheidung, wonach die Chefs der Bankkommissionsfirma Wilhelm Lukács u. Komp. Bruno Baron und Ferdinand Lukács auf freien Fuß gestellt werden. In der Motivierung dieses Bescheides heißt es, daß die beiden Bankiers keine Angestellten der Wiener Kommerzialbank waren, demzufolge ihre Depositionen, daß sie von den Mißbräuchen der vier Direktoren keine Kenntnis hatten, stichhältig seien, umso mehr, als sie für die abgewickelten Kommissionsgeschäfte die vorchriftsmäßige Provision erhalten haben. Bezüglich der gewesenen Direktoren der Wiener Kommerzialbank Dr. Baron, Ladislaus Pogány, Ladislaus

Als und Al
zu ch u g s h
dringend ver
schwer geschä
Direktoren u
rufung an de
morgen der
diese nicht ge
kommissionäre
freien Fuß g
Rück
einer Mitteilung
am 25. Febru
am 8. d., 9 U
890 Kindern h
schuldig forde
von der Heimt
auf, behuts U
auf dem Döb
Bahnhof wer
alle auf die
Weisungen ert

Die 2
und bekannt
Das ist ein e
blem, das ab
zu interessier
werden keine
Heberbrüdun
Tätigkeit der
der Laftache,
unverändert
doch überhelt
Ursache dieser
zu Tag verte
und Bedarfsa
sen sich an di
unter den au
Es verläuft,
der Holzbran
und Bulgari
gekommene für
verfolgt das
Effen- und
sind mehrere
Tun und Laß
geperrten Auf
diese Leute se
stehen. Die a
nationalen lau
familien das
wird nun die
zwischen den
Arbeitsn so
stunde zu bri
lesen Holzind
350 Betriebe
ausgeperrt.
Fabriken fol
der Arbeit i
rieben und
Lohnnehmern
Betrieben erz
haltung der
sicherheit der

Der
Rebute abzu
Kaufposten
Jazz-Bandop
Bela Reis. Je
der Ballabitt
den Korabilt
gelöst. Um ei
1500 Karten e

Das
genieur- und
Sebestyén
Vortrag.
Er wie
mit der Aufhe
wurde. Der
dann mit der
stehen und die
Kapital ansjo
zu kaufen. D
nicht vor drei
Uebergangszeit
gen und Akti
Beamten- und
Staat und di
beteiligten. Es
nungsverordn
und Geschäfte
in Großwohn

Der
Rebute abzu
Kaufposten
Jazz-Bandop
Bela Reis. Je
der Ballabitt
den Korabilt
gelöst. Um ei
1500 Karten e

Das
genieur- und
Sebestyén
Vortrag.
Er wie
mit der Aufhe
wurde. Der
dann mit der
stehen und die
Kapital ansjo
zu kaufen. D
nicht vor drei
Uebergangszeit
gen und Akti
Beamten- und
Staat und di
beteiligten. Es
nungsverordn
und Geschäfte
in Großwohn

Der
Rebute abzu
Kaufposten
Jazz-Bandop
Bela Reis. Je
der Ballabitt
den Korabilt
gelöst. Um ei
1500 Karten e

Das
genieur- und
Sebestyén
Vortrag.
Er wie
mit der Aufhe
wurde. Der
dann mit der
stehen und die
Kapital ansjo
zu kaufen. D
nicht vor drei
Uebergangszeit
gen und Akti
Beamten- und
Staat und di
beteiligten. Es
nungsverordn
und Geschäfte
in Großwohn

Der
Rebute abzu
Kaufposten
Jazz-Bandop
Bela Reis. Je
der Ballabitt
den Korabilt
gelöst. Um ei
1500 Karten e

Das
genieur- und
Sebestyén
Vortrag.
Er wie
mit der Aufhe
wurde. Der
dann mit der
stehen und die
Kapital ansjo
zu kaufen. D
nicht vor drei
Uebergangszeit
gen und Akti
Beamten- und
Staat und di
beteiligten. Es
nungsverordn
und Geschäfte
in Großwohn

Der
Rebute abzu
Kaufposten
Jazz-Bandop
Bela Reis. Je
der Ballabitt
den Korabilt
gelöst. Um ei
1500 Karten e

Das
genieur- und
Sebestyén
Vortrag.
Er wie
mit der Aufhe
wurde. Der
dann mit der
stehen und die
Kapital ansjo
zu kaufen. D
nicht vor drei
Uebergangszeit
gen und Akti
Beamten- und
Staat und di
beteiligten. Es
nungsverordn
und Geschäfte
in Großwohn

Als und Alexander Markus wird die Unter-
suchungshaft aufrechterhalten, weil sie
dringend verdächtig sind, das klägerische Institut
schwer geschädigt zu haben. Die Verteidiger der vier
Direktoren meldeten gegen diesen Beschluß die Be-
rufung an den Anklagenrat an. Die Akten werden
morgen der Staatsanwaltschaft übergeben und wenn
diese nicht gegen die Freilassung der beiden Bank-
kommissionäre rekurriert, werden diese sofort auf
freien Fuß gestellt werden.

Rückkehr des holländischen Kinderzuges. Nach
einer Mitteilung der Landes-Kinderinspektoria trifft der
am 25. Februar nach Holland abgegangene Kinderzug
am 8. d. 9 Uhr vormittag, auf dem Zentralbahnhof mit
800 Kindern hier ein. Die Direktion der Landes-Kinder-
inspektoria fordert auch auf diesem Wege jene Eltern, die
von der Heimkehr ihrer Kinder verständigt worden sind,
auf behutsame Übernahme der Kinder zur genannten Zeit
auf dem Südbahnhof pünktlich zu erscheinen. Auf dem
Bahnhof werden Beamte der Kinderinspektoria den Eltern
alle auf die Übernahme der Kinder erforderlichen
Weisungen erteilen.

Die Arbeitersperrungen. Seit zehn Tagen
sind bekanntlich etwa 70.000 Arbeiter erwerbslos.
Das ist ein ernstes wirtschaftliches und soziales Pro-
blem, das aber die zuständigen Faktoren sehr wenig
zu interessieren scheint, denn wie man feststellen kann,
werden keinerlei ernsthafte Versuche zur friedlichen
Überbrückung der Gegensätze unternommen. Die
Tätigkeit der Behörden erschöpft sich in der Betonung
der Tatsache, daß der Streik und die Aussperrungen
unverändert weiter dauern. Die Feuerungswelle je-
doch überholt auch jene Basis der Forderungen, die
Ursache dieser Arbeitseinstellungen waren. Von Tag
zu Tag verteuern sich die unentbehrlichsten Lebens-
mittel und Bedarfsartikel und die Löhne der Arbeiter mü-
ßen sich an diese Preise anschmiegen. Die Aufregung
unter den ausgesperrten Arbeitern ist unverkennbar.
Es verlautet, daß bisher 170-200 Spezialarbeiter
der Holzbranche, die nach Nordfrankreich, Serbien
und Bulgarien auswandern wollen, um Pässe ein-
gekommen sind. Die politische Abteilung der Polizei
verfolgt das Schicksal der ausgesperrten Arbeiter der
Eisen- und Metallbranche mit Aufmerksamkeit. Es
sind mehrere Detektivgruppen damit betraut, das
Ziel und dessen der seit mehr als zwei Wochen aus-
gesperrten Arbeiter zu beobachten, da man weiß, daß
diese Leute seit dieser Zeit ohne Substanzmittel da-
stehen. Die aus Arbeiterkreisen eingezogenen Infor-
mationen lauten dahin, daß in zahlreichen Arbeiter-
familien das größte Elend herrscht, und eben deshalb
wird nun die politische Abteilung alles aufbieten, um
zwischen den Arbeitgebern und den ausgesperrten
Arbeitern so rasch als möglich einen Ausgleich zu-
stände zu bringen.

Von den kleineren und mitt-
leren Holzindustriebetrieben haben bis bisher über
350 Betriebe ihre Arbeiter - 1500 an der Zahl -
ausgesperrt. Diese Betriebe erklären sich mit den
Fabriken solidarisch und verlangen die Aufnahme
der Arbeit in den von Streiks heimgekehrten Be-
trieben und Garantien der Gewerkschaft, daß die
Lohnhöhungen in Zukunft nicht in den einzelnen
Betrieben erzwungen würden, sondern durch die Ein-
haltung der gemeinsamen Übereinkommen die Mög-
lichkeit der Produktion gesichert werde.

Der Schauspielereball. Auf dem am 14. d. in der
Redoute abzuhaltenden Schauspielereball werden drei
Musikformationen spielen: die Hornkapelle Fricans, die
Hornkapelle Radulescu und die Zigeunerkapelle
Bela Kiss. Für den Ball zeigt sich großes Interesse. In
der Ballsaal im Café Newport werden täglich von
den Annehmlichkeiten der Gesellschaft Karten in großer Zahl
gelöst. Um ein Gedränge zu vermeiden, werden bloß
1500 Karten ausgegeben.

Das Wohnungsproblem. Im ungarischen Ju-
genieur- und Architektenverein hielt gestern Ludwig
Sebestyén über den Wohnungsbau einen
Vortrag.

Er wies darauf hin, daß die Wohnungsnot erst
mit der Aufhebung des Mietrechts ein Ende nehmen
werde. Der Bekanntheitswert der bestehenden Häuser wird
dann mit den Baukosten neuer Häuser im Verhältnis
stehen und die Begünstigten des Staates werden das
Kapital anspornen, eher neue Häuser zu bauen, als alte
zu kaufen. Die Gebundenheit der Mietzins kann aber
nicht vor drei Jahren aufgehoben werden. Während der
Übergangszeit sind die Banken, Industrieunternehmen
und Aktiengesellschaften gesetzlich zu verpflichten,
Stamm- und Arbeiterwohnungen zu errichten. Auch der
Staat und die Städte haben sich an der Bauaktion zu
beteiligen. Es wäre vom Nachteile, in die neue Woh-
nungsverordnung den Mietzins für Luxuswohnungen
und Geschäfte vollständig frei zu geben, weil dadurch die
in Großwohnungen zusammengedrängten Bewohner und

die Geschäftsinhaber zum Vorteil einzelner Hausbesitzer
an den Rand des Ruins gelangen würden, ohne daß die
durch der Wohnungsnot gefördert würde. Den Städten
ist das Enteignungsrecht für alle für Bauzwecke geeignete
Gründe zu sichern. Nach der Vorlesung erörterte Staats-
sekretär Emil Petrichovich-Horvath die Pläne
des Volkswohlfahrtministers und die wichtigsten Be-
stimmungen der zu erlassenden Wohnungsverordnung.
Die Vorschläge des Referenten decken sich fast vollständig
mit dem Standpunkte des Ministers. Staatssekretär
Petrichovich-Horvath gab zum Schlusse beruhigende Er-
klärungen gegenüber den Zuhörern ab, die in
Angelegenheit der neuen Wohnungsverordnung verbreitet
werden.

Leipzig während der Messe. Am letzten Frei-
tag ist die Frühjahrsmesse eröffnet worden. Wenn
auch wegen der Ereignisse im Ruhrgebiete diesmal
der Verkehr nicht von der erwarteten Lebhaftigkeit
ist, so dürfte der Erfolg doch kein zu unter-
schätzender sein. Ueber das Leben und Treiben in
Leipzig während der Messe schreibt uns unser nach
Leipzig entsandter Vertreter: „Das billigte ist hier
noch eine Fahrt auf der Elektrizität, für die bloß
450 Mark verlangt werden, und die Zigaretten, deren
billigte, halbwegs rauchbare Sorten 300 Mark per
Stück kosten. Ein Frühstück „ohne alles“, bestehend
aus einer Tasse Spülwasser mit 1, sage einem Wür-
fel Zucker kostet 5000 Mark, ein sogenannter schwar-
zer Kaffee 3500 Mark, wer sich mit einem bescheidenen
Mittagsessen begnügt, kann schon mit 10.000 bis
15.000 Mark auskommen, ein Abendessen kostet 8000
bis 12.000 Mark usw. Billig sind die Lohnfuhrwerke:
eine Wagenfahrt kostet nur 5000, eine Autotaxifahrt
10.000 Mark. Die Kasseure lassen sich die lächerlich
niedrige Summe von 1000 Mark zahlen. Dafür wer-
den aber hier schon 4 Mark für die ungarische Krone
berechnet. Vom Eröffnungstage der Messe, von Frei-
tag an, ist jetzt eine Erhöhung sämtlicher Preise
um 100 Prozent angesetzt und in den meisten Ge-
schäftsauslagen und Restaurants ist schon jetzt die
Warnung ausgehängt, daß Franzosen und Belgier
sich nicht herein bemühen mögen, da sie nicht bedient
würden. In den Theatern haben die Ausländer, mit
Ausnahme der Österreicher und Ungarn, nach jeder
gelösten Karte noch eine Sondergebühr von 30.000
Mark zu entrichten.“

**Beschränkung der Aufnahme jüdischer Hörer
an der Wiener Techn. Hochschule.** Aus Wien meldet man:
Das Professorenkollegium der Technischen Hochschule
hat eine Rundmachung angeschlagen, in der es heißt:
Die Immatrikulierung fremdstaatlicher Bewerber
wird künftighin auf Grund ihrer tatsächlichen Eignung
und Zugehörigkeit unter Beobachtung auf vollstän-
dige Interessieren erfolgen. Für die jüdischen Bewer-
ber des Auslandes wird noch insbesondere bestimmt, daß
ihre Immatrikulierung in der Regel nur in dem Aus-
maße erfolgen dürfen, daß die Gesamtzahl aller an
einer Hochschule zu immatrikulierenden jüdischen Bewer-
ber 10 Prozent nicht überschreiten dürfe. Mit der Durch-
führung dieser Beschlüsse wurde ein besonderer Ausschuss
betraut, gegen dessen Entscheidung keinerlei Berufung zu-
lässig ist und dem auch zusteht, die geforderte Eignung
der Bewerber in angemessener Weise festzustellen.

Todesfälle. Aus München wird gemeldet,
daß er deutsche Botschafter in Paris, Dr. Meyer,
heute nacht in München gestorben ist. Seit seiner
Rückkehr aus Paris infolge des französischen
Einmarsches in das Ruhrgebiet hat sich Dr. Meyer
in München aufgehalten. Der französische Botschafter
hat heute den Reichsminister des Innern Dr.
Rosenberg aufgesucht und ihm sein Beileid
zum Tode des Botschafters Dr. Meyer ausges-
prochen. — Frau Wilhelm Pfeifer ist am 5. d.
gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen,
Mittwoch, 11 Uhr vormittag im Raketserektor
istr. Friedhof statt. — Der Großprovinz der Altkösaer
Erzdiözese Paul Macstovic ist im 67. Lebens-
jahre gestorben. Zu seinem Erben hat er die Gesamt-
heit der ungarischen Universitätslehrer eingesetzt.

Mißbrauch mit Mehlarten. Das Zentral-
Mehlamt hat bei der Budapester Oberstadthaupt-
mannschaft die Anzeige erstattet, daß in Kispest und
Erzsebetfalva bei den dortigen Mehlmühlern Miß-
bräuche mit Mehlarten vorgenommen seien. Die an
Ort und Stelle eingeleitete polizeiliche Untersuchung
ergab, daß mehrere mit der Verwaltung der Karten
und der Listen betraute Personen die Mehlarten
gesammelt und an zum Bezug unbefugte Personen
für 25 K. pro Kilogramm Mehl verkauft haben. Es
wurden zehn Personen, darunter auch einige Kom-
munisten, zur Polizei stellig gemacht und vor-
läufig in Gewahrsam genommen. Die Untersuchung
dauert fort.

Explosion. Aus Koložvár telegraphiert
man der Bud. Korr.: Gestern früh 8 Uhr ist der Erd-
gasgenerator aus unbekanntem Grund explodiert.
Der Arbeiter wurde getötet, mehrere Monteure ton-
den schwer verletzt.

Messertat. Der 30jährige Klavierlehrer
Rudolf Csörör wurde gestern nacht in der Tomä-
gasse von zwei Männern überfallen, die ihn durch
Messertische schwer verletzten. Die Polizei verhaftete
die beiden Angreifer, den Schläger Johann Weber
und den Schweineagenten Michael Krizsan, die
der Staatsanwaltschaft eingeliefert wurden.

Die „menschliche Fliege“ verunglückt. Aus
New York wird telegraphiert: Der Artist Howard
Young, unter dem Namen „die menschliche Fliege“
bekannt, stürzte, als er an der Außenwand eines
Hotels für eine kinematographische Aufnahme in
die Höhe kletterte, aus der Höhe des achten Stock-
werkes vor vielen Zuschauern ab und war sofort tot.

Lebensmüde. Heute nachmittags sprang der
städtische Unterbeamte Ludwig Agoston am Rudolfstai-
n die Donau. Er wurde von Marrojen gerettet und von
städtische Unterbeamte Ludwig Agoston am Rudolfstai-
gebracht.

Stuhlverstopfung. Professor Bamberger, Schöpfer
des Lehrbuches der Herzkrankheiten, hat festgestellt, daß
das „Franz-Josef“-Wasser ein vorzüglich wir-
kendes Abführmittel ist.

Theater, Kunst und Literatur.

(Philharmonisches Konzert.) Nach so vielen
trüben Abenden ansehender angebotener Musikmacherei
endlich ein Freudenfest! Dazu im Zeichen Beethovens.
Eine grandiose Aufführung der Neunten! Wir danken
die künstlerische Offenbarung, die sich gestern im großen
Redoutensaal vollzog, unseren Philharmonikern, dem
prächtigen Paletschmacher, den bewährten Solisten des
Opernhouses, den Damen Tihanyi, Budanovits, des
Heren Szekelyhidu und Szende, vor allen aber dem ge-
nialen Führer dieser künstlerischen Streitkräfte, dem
Direktor und ersten Kapellmeister der Wiener Staats-
oper Herrn Franz Schalk, der sich uns gestern zum
ersten Male auch als Konzertdirigent vorstellte und mit
einem Schlag in die Reihe jener europäischen Korymphe-
n trat, die wir an der Spitze der Philharmoniker zu be-
wundern Gelegenheit hatten. Schalk erwies sich in der
technischen und geistigen Beherrschung des titanischen
Werkes, das er aus dem Gedächtnis leitete, als ein Diri-
gent allerersten Ranges. Er offenbarte die vollendete,
souveräne Beherrschung aller Form, allen geistigen
Inhaltes des Kunstwerkes, imponierte ebenso durch den
großartigen architektonischen Aufbau wie durch die sub-
tilste Feinheit und Feinwürdigkeit in der Gestaltung der
hundertfältigen Details. Wir empfinden gläubigen und
folgenden Gemüts die wehmütvollen Seufzer tiefer
Trauer, die aufschimmernden Donner gigantischen
Kampfstrokes, die tränenerfühten Ergüsse riesigen
Schmerzes, die aufschäumenden Jubel erhellender
sieghafter Freude. Und kristallklar erklängen vor uns
die stählernen rhythmischen, die edelgeschwungenen me-
lodischen Formen, in scharfer, klarer Plastik alles metri-
sche Gefüge. Auch in technischer Hinsicht ist Schalk der
geborene Dirigent. Die rechte Hand kontratiert, faßt zu-
sammen, türmt empor, gliedert, entfesselt den Sturm
und bändigt ihn, die unendlich bereichende Linke eise-
riert, hohlet, säuselt, lockt, aus allen fünf Fingern, die
nimitenhaft die rhythmischen, die melodischen Figuren
in der Bewegung nachahmen, spricht das Fluidum sug-
gestiver Wirklichkeit, welches das Orchester und durch
es die Zuhörer erfüllt und entflammt. Das Orche-
ster spielte wie ein einziges durchgeatmetes und befehltes
Instrument. Unser vor Zeiten mit Recht berühmtes
philharmonisches Orchester! Wir kennen es seit Jahren
nur als Aschenbrödel, unheimbar in seiner Bernach-
lässigung. Und doch muß nur ein Brinz, aus Genienland-
kommen, um alten fürstlichen Glanz, der in dem Aschen-
brödel steck, hell aufleuchten zu lassen, um es von der
sumpfigen, wiefe amüslichen Amateurreue, auf
welche es in den letzten Jahren herabgesunken ist, wie-
der emporzutragen in die klare Bergeshöhe leuchtender
Kunstlerkraft. Meisterhaft waren die Chöre gehalten,
von schönem Glanz und prächtiger Fülle der Stimmen
— besonders fiel uns die langirische Tenorgruppe an
— und mit vollstem Lobe muß der ausgezeichneten So-
listen gedacht werden. Der hohe glänzende Sopran des
Hrn. Tihanyi wächst immer sicherer in ähnliche stil-
lich schwierige Aufgaben hinein, der junge Alt der
Frau Budanovits, der glänzende Tenor des Herrn
Szekelyhidu fühlen sich auf diesem Gebiete längst
schon heimisch und dem ebernen Bariton des Herrn
Szende, unseres wohl musikalischsten Sängers, ist
keine noch so schwierige Aufgabe fremd. Der Abend, der
mit der ersten Überreue zu „Fidelio“ eingelieitet wurde,
weckte in dem dichtbesetzten Saale freudigste Feststun-
nung, die nach jedem Zuge in stürmischstem Beifall
für Orchester, Chor und Solisten und in rauschenden,
sich stets erneuernden Ovationen für den genialen Gast-
dirigenten Franz Schalk zum Ausdruck gelangte.

Jungstrom 1/2 Watt
Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.G., Ujpest.

Table with multiple columns listing various goods and their prices, including categories like 'Mehl', 'Zucker', and 'Wolle'.

Bezugsrechte: Ganz-Danubius 1.350.000, Borsfuder 5000, Borsfuder Kohle 19.000-25.000, Goldberger 5000-5900.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table showing exchange rates for various currencies like Kronen, Franc, and Dollar.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.)

Der Kurs der ungarischen Krone erhöhte sich bei Beginn des heutigen Züricher Verkehrs auf 0,18, schloß jedoch abgeschwächt mit 0,17, dürfte somit gegen gestern ein. Berlin blieb unverändert 0,0236, Paris wurde um ein geringes hinaufgesetzt, ebenso London, Rom und Mailand, wie auch Prag und Belgrad um eine Nuance höher waren. Die Situation auf dem Berliner Devisenmarkt hat auch heute keine bemerkenswerte Änderung erfahren, New York war 22,80, London 106,750, Zürich 4280, Paris 1390, Prag 677. Die ungarische Devisenzentrale erhöhte heute die Kurse des Dollars um 10, Frank 1, österreichische Kronen 10, Sokol 1/2, Dinar 1/2 Punkte.

(Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei.)

Aus Prag wird uns telegraphiert: Dem Prager Tagblatt wird aus Budapest berichtet, daß die Verhandlungen über den Warenverkehrsverkehr, die zu Weihnachten schon ziemlich vorbereitet waren, noch immer zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Nachrichten einiger Blätter aber, daß die tschechoslowakische Delegation mit dem bevollmächtigten Minister Dvoracek abgereist und die Verhandlungen abgebrochen waren, entsprechen nicht den Tatsachen. Allerdings sind die Differenzen zwischen der tschechoslowakischen und der ungarischen Delegation sehr wesentlich. Die größten Schwierigkeiten ergeben sich aus der bestehenden Devisenverordnung. Die Regelung dieser Frage soll seitens der tschechoslowakischen Delegation als eine mit dem Warenverkehrs unmittelbar notwendig verbundene Forderung aufgestellt sein. Auch hinsichtlich der Kontingente bestehen noch immer grundsätzliche Differenzen. Es ist noch nicht entschieden, ob es zu einer Verständigung kommen wird. Vielmehr wird eine Ueberbrückung der Gegensätze als sehr schwierig betrachtet.

(Große finanzielle Transaktion in Wien.)

Wie aus Wien telegraphiert wird, gelangte heute dort eine großzügige finanzielle Transaktion zur Beendigung. Der zwischen der Castiglioni-Gruppe und dem Kommerzienrat Bosel seit Monaten geführte Kampf um die Majorität in der Unionbank fand nämlich nach 24stündiger kontinuierlicher Konferenz heute morgens ein Ende. Im Sinne des genossenschaftlichen Übereinkommens überging nun das im Besitze der Castiglioni-Dresdener Bankgruppe befindliche, 900.000 Stück Unionbankaktien umfassende Paket in das Eigentum Sigmund Bosels, wonach Bosel über 80 Prozent des Aktienkapitals der Unionbank verfügt. Die Verhandlungen führten seitens der Castiglioni-Gruppe Ramillo Castiglioni selbst, sowie Direktor Ritscher der Dresdener Bank und Generaldirektor Dr. Anton Eber der Ungarischen Bank. Die erste bemerkenswerte Veränderung bei der Unionbank wird sein, daß Eugen Mikulic, der 81jährige Präsident des Instituts, seine Stelle verläßt, die von Sigmund Bosel eingenommen wird. Castiglioni gründet eine neue Bank- und Industrie-Aktiengesellschaft, deren Generaldirektor Sabor Premanin sein wird. Die Unionbank teilt hierzu mit: In der heutigen Sitzung des Vorstandes der Unionbank wurde die Veränderung in der Aktienmajorität der Bank zur Kenntnis gebracht. Demzufolge haben Präsident Mikulic und die dem Vorstand angehörigen Mitglieder des Verwaltungsrates erklärt, ihre Mandate als Verwaltungsräte in der nächsten ordentlichen Generalversammlung zurückzugeben. Direktor Baria hat seinen Rücktritt angemeldet. Bis zu der Generalversammlung werden die Geschäfte der Bank von der Verwaltung in ihrer bisherigen Zusammenstellung weitergeführt.

(Verammlung von Kaufleuten in Miskolc.) Das Miskolczer Handelsvereinigung und der Ungarische Kaufmännische Landesverband veranstalteten Sonntag in Miskolc eine Versammlung, an der zahlreiche dortige, Egerer, Zatoraljaer, Szeremeser und Mezőkomender Kaufleute teilnahmen. Den Vorsitz führte Kommerzienrat Adolf Reumann, auf dessen Antrag an Paul Zándor ein Begrüßungstelegramm gerichtet wurde. Sodann gedachte Dr. Koloman Balkányi des Verlustes, den die Volkswirtschaft Ungarns durch das Ableben des Barons Wilhelm Pers und des Ministerpräsidenten Emil Jerkovits erlitten. Der Generalsekretär des Ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes Stefan Horváth sprach über die Mißstände in unserer Ein- und Ausfuhr. Béla Kovács benutzte die Gelegenheit des kaufmännischen Kredits, Wilhelm Karlas tabelte die Begünstigung der Genossenschaften auf Kosten des Handels. Dr. Josef Bodogh hielt einen Vortrag über die aktuellen Steuerfragen. Josef Haas verwarnte sich gegen die Freigabe der Geschäftskonten. Alexander Schön brachte die Uebelstände bei der Revision der Schenkungen zur Sprache. Das Mitglied der Nationalversammlung Franz Keilinger betonte die gemeinsamen Interessen der Arbeiter und der Kaufleute. Nach der Schlußrede des Vorsitzenden wurde die Versammlung geschlossen.

(Eine ungarisch-französische Handelskammer in Paris.)

Aus Paris wird telegraphiert: Die französisch-ungarische Handelskammer in Paris beginnt am 1. April mit Unterzeichnung der Pariser ungarischen Gesandtschaft und nach der von den französischen Behörden erteilten Genehmigung ihre Tätigkeit. Die Kammer wird gemeinschaftlich mit der französisch-ungarischen Handelskammer in Budapest tätig sein. Zum Präsidenten des Direktionsausschusses wurde Deputierter Marcel Souonilhon, Direktionsmitglied der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, gewählt. Mitglieder des Ausschusses sind: Deputierter Tiffeneur, der französische Handelsattaché in Budapest Chélard, Ferner de Broussé, Delbaille, Le Pelletier, Monnier und Dr. Nikolaus Kékete. Zum geschäftsführenden Sekretär wurde Dr. Paul Lambert gewählt.

(Börsen-Hilfsverein.)

Bei der am 4. d. abgehaltenen Generalversammlung begrüßte Präsident Koloman Tren den von Seiten der Börse erschienenen Senator Karl Végis mit warmen Worten. Nach Verlesung des Berichtes des Direktionsausschusses nahm die Generalversammlung die Schlußbeschlüsse zur Kenntnis und erteilte das Abolutorium. Sodann folgten die Wahlen. Zum Präsidenten wurde Koloman Tren, zu Vizepräsidenten Ladislav Wellisch und Horace Davidovich, zum Kassier Josef Horovik, zum Kontrollier Ludwig Schwarz gewählt. In der nach der Generalversammlung stattgehabten Direktionsauswahlsitzung wurden für in Rot geratene Börsenmitglieder 37.000 Kronen votiert.

(Richtpreise für Effig.)

Der Präsident der Landes-Zentral-Preisprüfungs-Kommission hat im Verordnungswege die neuen Richtpreise für Effig festgesetzt. Demnach beträgt der Preis mit Einschluß der Umfasssteuer: für 10prozentigen Effig 142, für 6prozentigen Effig 85 und für 4prozentigen Effig 57 Kronen.

Devisenkurse.

Table showing exchange rates for various currencies like Berlin, Zürich, and London.

Berlin, 6. März. (Abendverkehr.)

Amsterd. 8810, London 105,875, New York 22,500, Paris 1358, Brüssel 1190, Mailand 1069, Zürich 4163.

Zürich, 6. März. (Abendverkehr.)

Budapest -17 1/2, Berlin -0,237 1/2, Wien -0,074, österr. Banknoten -0,075, Barischan -0,120, Bulgaren 2,55, Sophia 3,10, Belgrad 5,55, Prag 15,87 1/2, Mailand 25,65, Paris 32,67 1/2, Brüssel 28,45, London 2518, New York 536, Amsterdam 211,60, Antwerpen 102,60, Stockholm 142,40, Christiania 97,50, Madrid 83,40, Zürich 643.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz war heute eine unverändert feste, der Verkehr ein geringfügiger und kauften die Mühlen geringere Quantitäten Weizen mit 13,900 bis 14,000 K. frachtfrei hier. Bester Boden-Roggen 8800 K. ab Verladestelle, Prompter Mais wurde je nach der Frachtlage zu 7800 bis 8100 K. ab Verladestelle gehandelt. Hafer, hier liegende Ware, war zu 9400 K. nur schwer veräußert. Provinzware notiert je nach der Frachtlage 8600 bis 9000 K. Transdanubische Weißbohnen 10,700 K. Ueber den heutigen Verkehr werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Dtsch., 76 Kq., 13,800 bis 13,900 K., 78 Kq., 13,900 bis 14,100 Kronen, sonstige, 76 Kq., 13,700 bis 13,800 K., 78 Kq., 13,800 bis 14,000 K., Roggen 8800 bis 8900 Kronen, Futtergerste 8800 bis 8900 K., Braugerste 9000 bis 9400 K., Hafer 9300 bis 9600 K., Mais 8100 bis 8300 K., Kleie 5200 bis 5300 K.

Auswärtige Börsen.

Wien, 6. März. (Effektenbörse.) Die Börse eröffnete unter dem Eindruck Budapest Arbitragekäufe in ungarischen Werten in sehr fester und lebhafter Haltung, die auch in Privatnotizen bei den hiesigen Banken und Bankfirmen, sowie in den günstigen Berichten von der Prager und Budapest Börse eine Stütze fanden. Neben ungarischen Werten nahmen auch tschechische und russische Prioritäten einen weiteren Aufschwung. Im weiteren Verlaufe machte sich in der Kulisse eine Abschwächung geltend, die teils auf lokale Gemutrealisationen, teils auf Budapest Abgaben zurückzuführen war. Der Schluß war durch größere Realisationen und Ververkäufe gedrückt. Der Schranken behauptete eine vorwiegend feste Haltung. Der Anlagemarkt war fest.

Wien, 6. März. (Schlußkurse.) Staatsrente 890, öst. Konvention 650, Februarrente 1750, Aprilrente 3600, ungar. Kronenrente 8000, ungar. Goldrente 15,500, Anglo-österr. Bank 200,000, Bankverein 74,300, Oest. Kredit 80,000, Ung. Kredit 480,000, Ung. Eskomptebank 179,750, Mercar 40,000, Oest.-ung. Bank 310,000, Unionbank 80,000, Verleihenbank 32,000, Ung. Hypothekbank 100,000, Zinnbank 805,000, Brüssler-Ing. Bank 65,400, Aeria 1,330,000, Donau-Dampfschiff 1,350,000, Kaffee-Dreher 455,000, Staatsbahn 815,000, Südbahn 216,000, Staatsbahn-Gesellschaft 550,000, Südbahnprioritäten 610,000, Zinkbahn 470,000, Alloyd 275,000, Siemens 33,490, Alpine 455,000, Kellen 281,000, Krupp 335,000, Feldmühle 950,000, Lima 295,000, Waffenfabrik 41,000, Koburg 185,000, Oeragn Berg und Hütten 1,450,000, Salgo 2,000,000, Ung. Alig. Kohlen 5,100,000, Ung. Zucker 7,300,000, Ung. Eisenbahnbetriebe 188,500.

Korrespondenz der Redaktion.

„Alter Abonnent“, 11161-nt 53a. 1. Bei der Hauptpost, bei jedem Schalter, wo Postwertzeichen verkauft werden. 2. Nichts gezogen. — „Fakker Abonnent“. 1. Ihre Note wurden nicht gezogen. 2. Am 13. März wird mit der fünften Klasse begonnen; ein ganzes Los kostet samt Manipulationskosten 1000 K., haben Sie jedoch auch an den vorhergegangenen vier Klassen mit einem ganzen Los teilgenommen, dann haben Sie bloß 200 K. für das Laichlos zu zahlen. — Sch. M., P. m. a. 3. Szegedi Kaplo. 2. Kommen wir an dieser Stelle Raumangels halber nicht zum Wenden Sie sich an die Redaktion des Budapesti Közlöny, Budapest, Károlyi-ut Nr. 50, „Athenäum“. — „Richtige Adresse“. 1. „An das hochlöbliche...“ 2. Keines von beiden, sondern „während dem“. 3. Das wissen wir nicht und können auch nicht darnach urteilen; wenn der Betreffende gegenwärtig in Budapest wohnt, können Sie dessen Adresse bei der Oberpostdirektion (Evidenzhaltungsamt) erfahren. — „Földmives szövegség“. Ghomf. Das wissen wir nicht, weil die Frachtkarte in der Angekündigung in österreichischer und in ungarischer Währung berechnet werden, wir somit nicht wissen können, wieviel in Österreich gerechnet wird, außerdem ändern sich die Gebühren häufig. Am besten wenden Sie sich an einen Spediteur, welcher Ihnen die Kostendifferenz zwischen Bahn- und Schiffsporto sowohl als auch die Transportkosten im allgemeinen sagen dürfte. — „Heilig“. 1. Das Adressieren ist so geblieben, wie es früher war. 2. Die tschechische Note, und zwar: Rinde, Geflügel, Eier, Schinken, Gemüse, Milchprodukte, Empirierungen von Silbenöl unter die Haut, der Zucker wird durch Dulzin und Saccharose (in der Apotheke erhältlich) ersetzt. Die Gemüse sollen mit Milch, in der Eigelb verrührt ist, zubereitet werden. Von Zeit zu Zeit einen Arzt konsultieren. 3. Ihre Note wurden nicht gezogen. — „R. D. 82“. Ist noch unentschieden, dürfte jedoch in tschechischer Währung zurückgezahlt werden. — B. T., Czernogom. Nichts verlost. — W. Moson. Die verlangte Adresse lautet: Washington-Gürt. U. S. A. — „Alter Abonnent“, Csepreg. Vor allem große Reinlichkeit aboteren. In der Küche dürfen keine Speiereste, keine Küchenabfälle, nasse Tücher oder Abfälle liegen gelassen werden, alle Ritzen und Ragen an Küchenherde, in Tür- und Fensterrahmen müssen verkratzt werden. Am Abend Tieren und Fenster in der Küche schließen, in der Küche sowohl, als auch in den Zimmern (in den Fußbodenleisten an der Wand) streuen Sie sehr dicht, besonders beim Herd und in den Ecken, gepulverten Borax mit Zucker vermengt. In der Früh dann die bloß verkratzten Stellen zusammenkehren und verbrennen. — M. J., Mária-utca 56. Wenden Sie sich an das Ministerium des Innern mit einem gut instruierten Geheh. — Sch. L., Fécset. 1. Ja, die Erwerbsteuer ist zu zahlen. 2. Ihr Dombaulos Z. 1804 wurde mit 17 K., alle übrigen nicht gezogen.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft. Für die Druckerei verantwortlich: Olga Schmidt.

Magy. Kir. Operaház
Tosca
Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház.
Az új rokori.
Kezdeté 7 órakor.

Városi Színház.
Bolond Istók.
Kezdeté 8 órakor.

Carmen mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-34
A pálinka.

I. II. rész egy előadásban.
Zola Patkányfogó című regénye fölven.

CORVIN.
Jozsef-körút és Üllői-ut sarok.
A szerelem kalandora.

A tettek lovagja.
Dramma.
Előadások 7/5, 7, 1/10

Elite-Mozgó.
Vigszínház mellett.
Fattyinak nincs párja.

Vigjáték 6 felvonásban.
Előadások 5, 7, 9.

EST-MOZI.
IV., Irányi-utca 21. szám.
Divatheregnő.

Előadások: A. terem: 6 és 8.
B. terem: 5, 7 és 9 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70.
Macista és a 28-as

Első házugság.
Előadások 7/5, 7/7, 9.
Katonazené.

HELIKON.
IV., Eskü-tér.
A szerelem kalandora.

Dramma 6 felvonásban.
Előadások 7/4, 7/6, 7.

KAMARA
Mozgófényképszínház
(Hungária-fürdőpalotájában).

Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.
A szerelem kalandora.

Dramma.
A méltóságos komorna.

Előadások 4, 6, 8, 10 órakor.

Mozgóképek-Oththon.
Jegyzetelés: Telefon 182-32.
Tűzfergeteg.

Az amerikai Goldwyn-filmgyár
legújabb remeke (7 felv.)
Rózsaszínű trikó.

Amerikai történet 7 felvonás.
Előadások 7/4, 7/6, 7/8, 7/10.

MÖBEL, TEPPICHE
Butorvásár
hálóknban, ebédloknban, uriszobákban

egyzerubb és finomabb kivitelben nagyon előnyös árakon VI., Andrássy-ut 52. beljárat Eötvös-utából. Vidékre csomagolással. 14231

BEKLEIDUNG
Frühjahrsmantel, Kostüme, Stoffkleider, Schöße, Gelegenheitspreife. Brautkleider, Abendmantel anselegischen. Almfählgasse 4. 13566

KAUF, VERKAUF
Brillanten, Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt hat von den Tagespreisen der Juweliers. Fischer und Eisner, Rákóczi-ut 27, Erde Vas-utca 9. 19922

Qualität, falsche Zähne Platin, Juwelen taufe zu hohen Preisen. Groß Antal, Jozsef-körút dreiundzwanzig, Halbhaas. 13567

Brillanten, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen taufe Hartmann, Juwelenfachgeschäft, Erzsébet-körút 37. Falsche Zähne bis 400 Kronen, Juwelen allererter taufe Mendelsohn, Juwelenfachgeschäft, Rákóczi-ut 60. 13573

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin taufe zu den höchsten Tagespreisen Schwars, Juwelier, Károly-körút 16. Ainderwagen mit Gummiräder billig zu verkaufen. I. Villányi-ut 10, I. 7. 11108

Renaissance Színház.
Hol a ferjem.
Kezdeté 7/8 órakor.

Blaha Lujza Színház
Dede.
Kezdeté 7/8 órakor.

Magyar Színház.
A valóperes hölgy.
Kezdeté 7/8 órakor.

ODEON.
Rottenbiller-n. 87. Tel. J. 2-65.
INTOLERANCE.

A Szeretet és a Gyűlölet három évezredes harca a világ-történelem főbb korszakain át.
Előadások 5, 7, 9.

OMNIA.
Békkocsis-utca 1. szám.
Rosszcsont kisasszony.
Vigjáték 6 felvonásban.
Kezdeté 7/8 órakor.

Burleszk 2 felvonásban.
Előadások 5, 7, 9.

Orient-Mozgó.
VI., Izabella-u. 65. Tel. 150-87.
INTOLERANCE.

A Szeretet és a Gyűlölet három évezredes harca a világ-történelem főbb korszakain át.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX-MOZI
VII., Rákóczi-ut 68.
Halálmenyasszonya
Kettőt szeret.

Előadások 5, 7, 9.
Katonazené.

Renaissance-Mozgó
VI., Nagymező-utca 22/24.
Erdő mélyén.

Urána 6 felvonásban.
Fatty és Bigorna.
Burleszk.

Előadás 7/6, 7/11 órakor.

Royal-Apollo.
Letört bimbók.

Keleti történet.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

TIVOLI.
VI., Nagymező-utca 8. szám.
Páncélbőrű banditák.

Mindhárom rész 1 előadásban.
Előadások 5, 7, és 9.

URANIA.
Letört bimbók.

Keleti történet.
Előadások 5, 7/7, 7/9, 10, 10.

Vesta - Mozgó.
Erzsébet-körút 39.
A megvetett kincs

Társadalmi dráma 6 felvonásban.
Az előadások hétköznap 6 órakor, vasárnap és ünneppapokon 3 órakor kezdődnek.

Vigszínház.
Glória.
Kezdeté 7/8 órakor.

Fővárosi Operettszínház.
Marinka, a táncosnő.
Kezdeté 7/8 órakor.

Király Színház.
A bajadér.
Kezdeté 7/8 órakor.

Belvárosi Színház.
Kékszakáll nyolcadik felesége.
Kezdeté 7/8 órakor.

Andrássy-uti Színház.
A gyilkos álaró Keck madár.
Kezdeté 7/8 órakor.

Várszínház.
Levendula.
Kezdeté 7 órakor.

Apollo-Színpad
(Apollo-Kabare)
(a Helikonban)
IV., Eskü-tér. Tel. 195-06
Uj műsor.

A jó kliens. A kecskeszék. A Bajadér a II-ik erkélyen.
Kezdeté 9 órakor.

Casino de Paris
Róvay-utca 18. Telefon 116-84
márciusi rekord-műsor
The 3 Brothers Larsen, humoros-stépp táncosok
Mora duo, a világírú táncospar. 2 Sandvins, erő és szépségkirálynője. Vig Miklós-Rites Olga, táncoktató Jossy-Terry, prolongálva.

Kezdeté 10 órakor.

FAUN
Andrássy-ut 25.
Telefon 24-44.
Sarkadi Aladár
és
Edmund Fritz
vendéglátéka

és a szenációs új műsor.
Kezdeté 7/9 órakor.

Intlm Kabaré.
Teréz-körút 46. Telefon 65-54.
Ma este 7/2 órakor
DOLLÁR APUKA.
(Balassa Emil-Uray Desző, L. Szelles Elza, Gallay Nándor, Szécsi Ferikó felléptével.
D. u. 3/2 órakor gyermekelőadás

Kis Komédia.
VI. Róvay-u. 18. Telefon 14-23.
ROTT és STEINHARDT
felléptével
A kaméliás tyúk
és
Wien-Berlin
Kezdeté pontban 7/2 órakor.

Nemzeti Royal-Orfeum
Telefon: József 121-63.
Minden este 7/2 órakor
A nagyszerű új
márciusi
variété-és operett műsor

PALACE.
(Ujvári-Kabare)
VIII., Rákóczi-ut 43.
Telefon: József 125-01.
Uj műsor keretében fellépnek:
Nagy Endre mint vendég.
Antal Erzsé, Erecny Károly, H. Heidlberg Albert, Haraszty Mici, Kraunik Mária, Lukács Sári, Salamon Béla stb. stb.
Mihály bácsi tőzsédézik.
tréfa. Egy ember tragédiája, nagy látványos opera.
Kezdeté 8/2 órakor.

PELE-MELE
Ezelett MASCOTTE-BAR.
Nagymező-ut. 30. Tel. 96-17
Kurt Warnhold, zongoragyilkos. Gabi de Lones.
Klasszikus táncosok a Kassell Stadttheater tagja.
ODETTE,
the original Mummy and
H. WELMON,
the syncopated Bandmaster.
NESSTER and MAY
közkeletre prolongálva a világhírű mestertáncosok. Bemutathatják a legújabb divattáncot a „Trick-Trotter”.
Kezdeté 10 és fél órakor.

PICCADILLY
VI., Nagymező-utca 48.
Művészi vezetés Aczel Viktor.
THE BROADWAY GIRLS
új táncokkal. Jossy & Jossy, akrob. stépp-táncok. Galigari, az nélkülözhetetlen táncfenomén.
Harrison and Hastings
excentrikus és modern táncoktatók és a fényes kísérő műsor.
Kezdeté 10 óra után.

SIMPLICISSIMUS.
Nyár-u. és Dohány-u. sarok.
Telefon J. 125-17.
Noldi, zongorahumorok.
Medveczki Lili, Felbő Rózi, Gombóc Nelly, Kóvári, Dodó, Károlyi Leona, Vidos Jenő, Vig Miklós, Hites Olga, Ferenczi, Rebi, Szendrei, Ica, Berbeló Margit, Bátorfi duett.
Kezdeté 10 órakor.

TABARIN.
VIII., Rákóczi-ut 68.
Telefon: József 21-16.
3 EWEROS
akrobaták.
KÁTHI & VIKI
spache jelenet
3 BURGERS
a vig táncosok.
Kezdeté este 9/2 órakor.

Kávéház, igen jó polgári
üzlet, hosszú bérszerződéssel. 3/2 millióval társat keres. Freud, Miksa-utca 13. József 72-63.

REALITÄTEN
Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadreffe: Realitas-Budapest.

Zinshäuser, Familienhäuser, Villen, Fabriken am billigsten in riesiger Auswahl zum Verkaufe vorgefertigt. Lengvár, Vilmos császár-ut 16. (Telephon 154-25).

Süde zum Ankaufe für meine ausländischen Kommittenten, zu hohen Preisen Zinshäuser, Villen, Familienhäuser. Gründe. Lengvár, Vilmos császár-ut 16. (Telephon 154-25.) 23091

„Hatvani” ingatlanforgalmi vállalat, Nádor-u. 24. Közvetít bérházakat, családi házakat, villákat.

„Fortuna”, Realitätenberfehr-Unternehmung. — Konzeptioniert vom Landes-Bauingenieuramt. — Budapest, VI., Teréz-körút 21. (Telephon: 7-36.) Benützung von Geschäftigen, Weinutzern, Mühlen, Gutspachtungen, Budapester und Provinzhäusern, Grundten, Villen, Fabrikslokalen, Geländeten und Wohnungen. 8105

HÄUSER
Házat keresek Budán 5-6 millióért ügynökök kizárásával. Kimerítő irásbeli értesítést kérek. IX., Remete-utca 32. földszint 3. 12095

Családi házak Rákóczi-térnél, 6 szobás beköltözhetőséggel. Obudán 4 szobás beköltözhetőséggel. Iroda beköltözhetőséggel. Iroda telefontal, fuvarozási vállalatalkalmi árért eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27.

VILLEN
Villát, családi házat, bérházat, lakást beköltözésre keresünk és eladunk gyorsan legjobb árban előkelő és külföldi vevőknek. Huszár és Steiner legregibb és legmegbízhatóbb ingatlanforgalmi vállalat, V., Zrínyi-utca 1. Gresham-palota. Telefon 81-08. 14997

Déli vasutnál egy emeletes villa, kétszer ötszobás, modern, májusra beköltözhető lakással, 40 millió. Ugyanott egy emeletes 4 szobás, áprilisra beköltözhető, 10 millió. Modern bérpaloták a város minden pontján. Ertekésítő, Ferenc-körút 19.

GÜTER, GRÜNDE
Baranharz primiffima 700 Köch großes Geschäftsgut und 2000 Köch großes Magnetengut zu verkaufen, sofort übernehmbar. Ingenieur Galutz, Mühlbühlgasse fünf. (Telephon 88-14.) 18805

GESCHÄFTE
Fűszerüzlet nagy esarnok környéken, kimondott jó üzlet, 2/2 millió koronáért eladó. Freud, Miksa-utca 13. József 72-63.

Kávéház lakással, biztosságos megjelölés, 700.000 koronáért eladó. Freud, Miksa-utca 13. József 72-63.

Fűszerüzlet Zuglóban, valóságos aranybánya, betérés miatt 1 millió koronáért eladó. Freud, Miksa-utca 13. József 72-63.

Vendéglő 3 szobás lakással, kuglizóval, táncszobával, igen jó nyári üzlet, 1/2 millió koronáért eladó. Freud, Miksa-utca 13. József 72-63.

Orvosi rendelő berendezett lakással, igazolt 100.000 korona havi jövedelemmel, sürgösen eladó. Wirnhardt-iroda, Zrínyi-utca egy. 38682

Vendéglő 2 szobás lakással, gyárak között, kimutatható nagy italgyártással, betérés miatt eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 13403

Elsőranon kávéházam eladó, esetleg társulható. Kizárólagos megbízottam Hegedüs, Akáca-utca 27.

Portálos - üzlethelyiségek Erzsébet-, József, Ferenc-köruton. Üllői, Horty Miklós-uton. Muzzeum-köruton. Arany János-utcaiban, Berlini-, Baross-, Szabadság-térnél, minden célra alkalmasak, telefontal, alkalmi árért eladók. Hegedüs, Akáca-utca 27. 13400

Kávéház lakással, forgalmas utvonalon, alkalmi árért eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 13404

Fűszer-, csemecseüzlet napi 80.000 forgalommal, elutazás miatt minden árért eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 13405

Hentes-, mészárosüzem dolgozóval, felszereléssel eladó, esetleg társulható. Hegedüs, Akáca-utca 27. 13406

Üzletet, üzlethelyiséget, irodát, gyárhelyiséget legelőnyösebben és leggyorsabban átad és átvesz a legregibb és legmegbízhatóbb ingatlanforgalmi vállalat. Huszár és Steiner, Zrínyi-utca 1. Gresham-palota. Telefon 81-08.

Házartási edényüzlet, csarnok közelében, árval együtt betérés miatt sürgösen eladó. Hegedüs, Akáca-utca 27. 13408

DIVERSE
Thuróczy nyuz. detektív-főfelügyelő mazankutató irodája diszkret-termesztető ügyekben nyomoz, megfigyel, informál, huszonnyolcvéti praxszissal. Helyben, vidéken külföldön. Rákóczi-ut ötvenhét/B. (József 52-73) Kivánságra megbízottal lakására küldhetem.

Szobafestést, polokaristást, lakástakaristást Pax vállalattal vezetessen. Vilmos császár-ut 13. Telefon 141-46. 18808

Fonassuk be nádszékenket a vakokkal. A Vakokat Gyomolító Országos Egylet, VII., Hermina-ut 7. sz. alatti intézetében (telefon József 91-46) 28 vak székfoglaló keresi meg a maga, esetleg meg látókorában alapított családját kenyerét. E vakok számára kér az egyet munkát azzal, hogy a javítandó nádszékenket mersékelt árért a lakásokról elhozzatja és el is szállítja. Ugyancsak az egyetünkben rendelkeznek meg a vakok részéről készített kéfek, spruk, meszelők és kosarak. 36 anyagból készítették ezeket és aránylag olcsó áron kaphatók. Adunk munkát a vakoknak, hogy ne kelljen az utcákon koldulniok. 11011

HEIRATSANTRÄGE
Legkülönbözöbb korban kisebb hozománytól husz-harminc millió koroná hozományú összegig felvehető. Földbirtokos, gyáros, nagybérő, nagykereskedő családba beépülés, Nagy Jenő, házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon (Cegnelküll levelezés.) 19905

Házasságközvetítési ügyekben méltóztatassék Paragó-irodához fordulni. Népszínház-utca 16. Cégjelzőstelen levelezés. (Dijlan felvilágosítás.) 3827

KORRESPONDENZ
Blondine műnőként chbare Bekanntschaft mit Herrn. Unter „Ausländerin” 9899 an die Exp. 10993

Zwei elegante junge Damen, Ausländerinnen, suchen die ehbarer Bekanntschaft zweier Cavalieren. Unter „Distrikten Chronische” Exp. 11003

Suche älteren gutt. Herrn zwecks ehbarer Bekanntschaft. „Solid 957” Exp. 10997

KOSMETIK
Haarfarben „Denna” jede Panten. Spezialität Feinb. V. Dorottya-utca 1. 19091

UNTERRICHT
Erzieherinnen jeder Nationalität fündig gesucht. Bureau Pontelli, Szerecsen-ut. 57. 12091

Deutiches Fräulein oder befferes Mädchen dringend gesucht. Ipar-u. 13. II. 3. 13365

Deutiches Fräulein wird für Nachmittag zu größerem Mädchen aufgenommen. Erdélgate 10. V. 2. 36147

Intelligentes deutiches Fräulein wird zu 5-jährigem Söhnchen fündig gesucht. Garay-utca 50. I. em. 8. 11103

Technischer Hochschüler, geht im Unterricht, empfiehlt sich als Hauslehrer. Unter „Erlofg” an die Exp. 11107

Deutiches Fräulein zu zwei großen Mädchen gesucht. Felső erdosor 25. I. 16. 17963

Intelligentes deutiches Fräulein wird zu drei Kindern gesucht. Gutes Gehalt. Bette Verpflegung, ohne Quartier. Szételeh, Hernád-utca 48. I. Stad. 11107

Intelligentes Kinderfräulein mit Deutsch und Niederdeutsch fündig Nachmittagsstelle mit Kost. Pontelli, Szerecsen-utca 57. (Telephon) 12096

Geld, Hypothekdarlehen
Geld placieren wird, u. zu jeden Betrag unter vollstündiger Dedung und Garantie. „Fortuna”, Realitätenberfehr-Unternehmung, Budapest, Teréz-körút 21. (Tel. 7-36.)

Wohnungen
Mietung, Vermietung
Möblierte Zimmer, Bureau mit Telefon, Jahres-Wohnungen bei „Austria”, Kossuth Lajos-utca 14. Telefon 82-74. 212

Lakásfröndi vermittelte zuverlägliche Zimmer, Wohnungen, Wohnungstümche. Harsfa-utca 27 (heim Einhabtbring). Jofet 66-94. 35076

Lakást, szobát, nyári lakást garanciával gyorsan átad és átvesz a legregibb és legmegbízhatóbb ingatlanforgalmi vállalat. Huszár és Steiner, Zrínyi-utca 1. Gresham-palota. Telefon 81-08. 14996

SOMMERWOHNUNGEN
Suche für Mai/Juni 2-3-jährige Wohnung in der allerneuesten Umgebung. Anträge unter „Sommerfrönd” 0999 Exp.

KOMPAGNON
Poubets-Gewerbe-Unternehmung managen, emment unter Verwaltung affizierter sich, mit von hunderttausend bis zwanzig Millionen. Besorgungster: Lengváry Zoltán és Társa, V., Vilmos császár-ut 16. (Telephon 134-25.) 23096